

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wainner-Boulevard Nr. 34.

Unsere Redaktion und Administration, sowie die „Hungaria“-Buchdruckerei befinden sich im eigenen Hause, Wainner-Boulevard Nr. 34.

Budapest, 16. September.

Der Minister des Aeußern Graf Kálnoky tritt heute seine Reise nach Friedrichsruh an, wo er als Gast des deutschen Reichskanzlers mehrere Tage zu verweilen gedenkt. Daß der Besuch Kálnoky's bei dem Fürsten Bismarck irgend einem konkreten politischen Zwecke gelten sollte, erscheint angesichts der Ruhepause, welche in der politischen Konstellation des Welttheils eingetreten ist, nicht wahrscheinlich. Immerhin sind diese alljährlich wiederkehrenden Besprechungen zwischen den leitenden Staatsmännern der beiden europäischen Centralmächte von nicht zu verkennender Bedeutung und wenn beispielsweise heuer, wie es eine Zeit lang geheissen hat, diese Zusammenkunft unterstehen wäre, so hätte dies eventuell zu ungünstigen Kommentaren Anlaß bieten können. Es kann demnach alle aufrichtigen Freunde des Friedens nur mit Genugthuung erfüllen, daß der Leiter unserer auswärtigen Politik auch diesmal Gelegenheit haben wird, die wichtigsten und beide Mächte interessirenden Fragen der europäischen Politik in vertraulichem Gedankenaustausch zu ventiliren.

Der begeisterte Empfang, der dem Erzherzog Albrecht dieser Tage in Berlin bereitet wurde, lieferte neue Beweise dafür, daß das Bündniß zwischen unserer Monarchie und Deutschland trotz der Petersburger Reise des deutschen Kaisers an Festigkeit und Intimität nichts verloren habe. Nicht um die Zerstreung von Besorgnissen, welche nie existirt haben, wird es sich also bei den Besprechungen in Friedrichsruh handeln, sondern wahrscheinlich dürfte die Haltung der verbündeten Mächte im Falle einer eventuell eintretenden Komplikation in näherer Erwägung gezogen werden. Auch Crispi's Besuch in Friedrichsruh hatte offenbar diesen Zweck verfolgt und das als höchst befriedigend bezeichnete Resultat desselben läßt es als wahrscheinlich erscheinen, daß auch die Entrevue zwischen unserem Minister des Aeußern und dem Fürsten Bismarck, wiewohl durch keinerlei akute Fragen verursacht, für die friedliche Politik der beiden Großmächte sich als fruchtbringend und nützlich erweisen werde.

Diese Begegnung gewinnt gewiß als Vorläuferin des für den nächsten Monat in Aussicht genommenen Besuches des deutschen Kaisers in Wien ein erhöhtes Interesse. Große Ereignisse haben sich seit der letzten Begegnung zwischen Bismarck und Kálnoky vollzogen. Der zweimalige Regierungswechsel in Deutschland, der Regierungsantritt des jungen deutschen Kaisers, sie waren für die innere Entwicklung des deutschen Reiches von großer Bedeutung. Vom Gesichtspunkte der internationalen Politik ins Auge gefaßt, liegt das für uns wesentlichste Moment dieser Vorwommisse in der nunmehr vollkommen konstatarnten Thatsache, daß das Bündniß der drei Centralmächte durch jene Personalveränderungen in den höchsten Sphären durchaus nicht alterirt wurde. Dieses in der Geschichte Europa's denkwürdige Bündniß hat hiemit eine ernste Probe erfolgreich bestanden und sich als von persönlichen Momenten unabhängig erwiesen. Möchte es doch dem Grafen Kálnoky gelingen, auch bezüglich unserer orientalischen Interessen dem Fürsten Bismarck die Ueberzeugung beizubringen, daß eine Verletzung dieser Interessen Deutschland fast ebenso schädigen würde, wie uns selbst. Die österreichisch-ungarische Monarchie hat durch die kolossalen Anstrengungen, zu denen sie sich behufs weiterer Steigerung ihrer Wehrkraft in diesem Jahre herbeiließ, den Beweis erbracht, daß sie gewillt und im Stande ist, ihre bedrohten Interessen mit ganzer Kraft zu vertheidigen und keineswegs die Absicht hat, die Last der Abwehr gegen-

über dem nordischen Kolosse einseitig Deutschland zuzuschieben. Die Ebenbürtigkeit zwischen den beiden Mächten ist sonach keine fiktive, sondern eine positive Thatsache, welcher auch in der auswärtigen Politik und namentlich in der Stellungnahme gegenüber den orientalischen Angelegenheiten Rechnung getragen werden muß.

Budapest, 16. September.

* Vor einer zahlreich besuchten Wählerversammlung hat heute der Abgeordnete Paul Möriz in Neusatz seinen Rechenschaftsbericht erstattet. Seine Rede behandelte jedoch nicht bloß die Resultate der letztverfloffenen Reichstagsession, sie war vielmehr ein Panegyrikus auf die ganze Regierungszeit des Ministerpräsidenten Tisza, welcher es zu danken sei, daß Ungarn sich in einem blühenden Zustande befinde.

Um die Wähler selbst darüber urtheilen zu lassen, ob das Parlament bei seinen Arbeiten richtige Pläne eingeschlagen habe, schilderte Möriz die Erfolge, welche die einzelnen Ministerien zu verzeichnen haben. Dem Ministerium des Innern gereiche es zum Ruhme, daß es die ganze Verwaltung einer Reform unterzogen, das Gemeinde- und Komitatsleben umgestaltet, die Gendarmerie errichtete, das Sanitätswesen ordnete, den Wirkungsbereich der Obergespäne präzisirte, das Qualifikationsgesetz ins Leben rief u. s. w. Zu den inneren Angelegenheiten zählte der Redner auch Kroatien. Es sei fast unglaublich, daß zwei konstitutionell gesinnte, freiheitsliebende Nachbarvölker, welche durch Jahrhunderte miteinander verbündet waren, in Zwiespalt gerathen konnten. Glücklicherweise sei es der Weisheit des Ministerpräsidenten, dem an Erfahrungen reichen Minister Bedefovics und dem durch Mäßigung, Energie und politische Weisheit ausgezeichneten Banus gelungen, eine günstige Wendung herbeizuführen. In finanzieller Beziehung ist Möriz mit der Regierung und der Regierungspartei ebenfalls recht zufrieden, namentlich mit der Erneuerung des Ausgleiches zwischen Ungarn und Oesterreich, mit dem Zucker- und Spiritusgesetz, nur der Regalienablösung bringe er wenig Zuversicht entgegen; er meint, der Staat werde nicht unerheblich zu Schaden kommen, denn die Lizenz-Einnahmen würden nicht die Hälfte des bisherigen Pachtbillsings der Regalien erreichen. Gerechtlich seien die Fortschritte auf dem Gebiete der Rechtspflege und des Unterrichtswesens; das- selbe gelte von den Leistungen des Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel, namentlich lobte er das Fortgesch. Um zu beweisen, daß auch die ungarische Fabrikindustrie im Aufschwunge begriffen sei, weist er auf die zahlreichen Mühlen, auf die Spiritusfabriken, auf die Reiskücherei und Petroleumaffinerie in Fiume hin. Hinsichtlich unseres Ausfuhrhandels konstatarirte er mit Befriedigung die zunehmende Holz- ausfuhr nach Nordafrika. Im Kommunikationswesen seien viel und kostspielige Maßgriffe vorgenommen, bis Thomas Béchy Ordnung machte. Bei diesem Kapitel konnte der Redner hervorheben, daß der Entwurf des Gesetzes über den Bau von Bixinalbahnen von ihm mit dem Ministerialrathe Záhorky ausgearbeitet wurde. Volle Anerkennung sollte er dem jetzigen Kommunikationsminister; wenn Baro's noch die Regulirung des Eisernen Thores durchgeführt haben werde, könne er wie Spanthondos nach der Schlacht von Lenkra ausrufen: „Ich habe genug gelebt, denn ich sterbe unbefiegt!“ Dieser Ruf bilde den Uebergang zur Besprechung der Leistungen des Honvédministeriums. Obwohl die Heeresausgaben sich außerordentlich steigerten und außerdem jüngst für das Heer 47, für den Landsturm 50 Millionen ausgegeben wurden, müsse man dies Alles doch billigen. Wieder im Allgemeinen sprechend, sagte Möriz: „Die Resultate der Regierungspolitik manifestiren sich darin, daß der Friede erhalten, die Existenz und konstitutionelle Freiheit des Vaterlandes von ganz Europa anerkannt, die Allianz mit dem deutschen Reiche geschlossen wurde.“ Schließlich schilderte Möriz noch mit einigen Worten die parlamentarischen Parteiverhältnisse. Er sagte dabei unter Anderem, daß er in der Rückkehr der gemäßigten Opposition zur liberalen Partei keine politische Inkonsequenz erblicken würde, und daß es um das politische Leben traurig bestellt wäre, wenn die äußerste Linke verschwinden müßte. Möriz schloß mit einem Rufe auf das Vaterland und die Stadt Neusatz.

* Zur Reise des Grafen Kálnoky nach Friedrichsruh bringt das offiziöse „Fremdenblatt“ einen Artikel, in welchem die Entrevue als natürliche Folge unseres Bundes mit Deutschland bezeichnet und darüber gesagt wird:

Wollte man die dormalige Begegnung unseres Ministers mit dem deutschen Kanzler auf irgend eine vereinzelte Veranlassung zurückführen, so wäre dies in diesem Augenblicke gewiß noch weit schwieriger als in den früheren Jahren. Die allgemeine Lage weist sicher- lich eher einen Fortschritt auf dem Wege zu einer allge- meineren und dauerhafteren Beruhigung, als eine Ver-

schlimmerung auf. Die Reise Kaiser Wilhelm's nach dem Norden war sicherlich ein Werk, welches dem festen Willen entsprungen ist, die friedlichen Ideen des deutschen Reiches und seiner Verbündeten zur vollen Klarheit zu bringen, und Crispi's Besuch beim Fürsten Bismarck war nicht minder ein Ereigniß, welches den festen Zusammenhang Italiens mit dem mitteleuropäischen Bündnisse und seiner friedlichen Mission neuerlich be- fundete. Unerküttert wie diese Bündnisse blieben auch deren Aufgaben, welche alle in dem einzigen, für Europa entscheidenden und beruhigenden Zwecke kulminiren, die friedliche Fortgestaltung des Welttheiles vor jeder Erschütterung zu bewahren.“

* Gewisse reaktionäre Anträge in Oesterreich werden selbst dem Kabinet Laaffe zu bunt. So wurden gestern im sterichischen Landtag zu Graz vom Abgeordneten Bosnyak die Einführung der politischen Chetonsense urgirt. Landesauschub Varou Berg theilte eine Aeußerung des Grafen Laaffe hierüber mit, der mit Erlaß vom 16. August dieses Jahres auf die Anfrage des Landesauschusses wegen Wiedereinführung des politischen Chetonsenses in Steier- mark eröffnete, daß die Regierung nicht in der Lage sei, die Zustimmung zur Wiedereinführung der Einfuhrsteuer der Gemeinden auf die Ver- eicherung in Aussicht zu stellen, weil eine Beschränkung der Freiheit der Geschäfte schon mit dem Geiste der Staatsgrundgesetze über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger nicht vereinbar ist. Auch sei der von der Wiedereinführung erwartete Erfolg zweifel- haft, indem damit nur der Vermehrung der unech- tigen Geburten Vorhub geleistet würde. Ein Theil der Linken applaudirte, rechts ertönten Oho-Rufe.

* Wie aus Paris telegraphirt wird, veröffentlicht die bekannte Schriftstellerin Madame Adam, welche einen angeblichen vierten Brief des Prinzen so- burg in der gestrigen „Nouvelle Revue“ vollständig publizirt, auch einen Brief aus Ungarn über ein Interview mit Helyi, welcher jüngst erklärte, jeder Ungar, ob oppositionell oder regierungsfreund- lich, sei trotz der Sympathien für Frankreich ein An- hänger der Allianz mit Deutschland.

Ausland.

Budapest, 16. September.

Zur Tagesgeschichte.

Die Ernennung des konservativen Staats- mannes v. Matzahn zum Leiter des deutschen Reichschagantes hat selbst jene schüchternen Hoffnungen gewisser liberalen Kreise in Deutschland wieder zerstreuen lassen, welche an die Ernennung des national-liberalen Führers Herrn v. Bennigsen zum Oberpräsidenten von Hannover geknüpft wor- den waren. Er bleibt bei der bisherigen Richtung, welche bekanntlich in der Verfestigung des „Frei- stans“, wie die freisinnige Partei stets von dem Kanzlerblatte konsequent titulirt wird, und in der cartellmäßigen Verbrüderung von Hochkonservativen, Gemäßigten-Konservativen und National-Liberalen zum Ausdruck gelangt. Selbst die national-liberalen Organe sind durch die Ernennung Matzahn's sichtlich verstimmt. Daß es übrigens mit der Jüngigkeit des Kartells zwischen National-Liberalen und Konservativen seine guten Wege hat, geht auch aus dem gestern veröffentlichten Wahlausrufe der National-Liberalen hervor, welcher kein Wort über das Kartell enthält und entschieden für die hefti- gsten Forderungen in der Steuer-, Schul-, Kirchen- und Verwaltungs-Gesetzgebung eintritt. Wenn also die unnatürliche Opportunitätsstafik nicht wäre, so müßten die National-Liberalen sich ganz entschieden der ihnen näher stehenden freisinnigen Partei zuneigen, denn die Konservativen verlangen unter Anderem die konfessionelle Schule und die von den National-Liberalen perhorreszirte „Be- gründung einer hierarchischen Gewalt in der evan- gelischen Kirche“. Sehr innig kann also das Kartell- bündniß sich unmöglich gestalten.

Der deutsche Kaiser wird, bevor er sich nach Rom begibt, zwei Tage in München und sechs in Oesterreich verweilen, wovon vier auf die Jagden in Steiermark, zwei auf Wien entfallen.

Nach Petersburger Berichten der Berliner „Kreuzzeitung“ wird die Reise des Czaren nach dem Kaukasus eine hohe politische Be- deutung beigemessen. Besonderes Gewicht wird auf die Zusammenkunft des Czaren mit dem Schah von Persien gelegt, da eine bedeutende Rückwirkung auf die Entwicklung der central-asiatischen Dinge erwartet wird. Die Errichtung russischer Konsulate in Ost-Persien bedeute, daß für die russischen Agi- tationen neue Stützpunkte geschaffen werden sollen. Die politische Ueberzicht des russischen Brüsseler

„Nord“ behandelt die drohenden Schwierigkeiten zwischen England und Deutschland in Central-Afrika und bespricht hierauf in auffallend sympathischer Weise die Reise Carnot's in der Normandie. Der Petersburger Korrespondent hebt den außergewöhnlichen Charakter der militärischen Manöver, welchen der Czars beiwohnte, hervor und konstatiert dann die politische Stille, welche seit der Abreise der kaiserlichen Familie in der Hauptstadt eingetreten ist. Des Königs Milana und seines Auftretens der Königin Katalie gegenüber gedenkt der Korrespondent des „Nord“ in der verächtlichsten und megwerfendsten Weise. Milan sei ein durch die öffentliche Meinung verurtheilter Mann.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. September.

* Wetterbericht. Die Witterung blieb auch heute heiter. Das Thermometer war in der Nacht auf 7.2 Gr. R. gesunken, stieg aber nachmittags auf 20 Gr. R. Das Barometer ist auf 764 Mm. gefallen. In Ungarn ist das Wetter fast durchwegs heiter. Niederschläge wurden in den letzten 24 Stunden nicht gemeldet. In Europa ist der Luftdruck mit Ausnahme Englands gesunken, in Oedenburg um 4 Mm., in Stornoway ist er um 6 Mm. gestiegen. Das Minimum (750-755) liegt über Mittel-Rußland, das Maximum (770-775) über Island. Die Temperatur ist wenig und unregelmäßig verändert. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist abwechselnd Wind und Bewölkung ohne wesentliche Niederschläge mit Morgennebel zu erwarten.

* Kaiser-König Franz Joseph und König Humbert. Der Pariser „Gaulois“ unterhält seine Leser mit folgender ihm angeblich direkt aus Wien telegraphirten (Punkt 8 Uhr 35 Minuten am 14. d.) Enthüllung:

Im nachfolgenden theile ich Ihnen neue interessante Nachrichten über die verschiedenen Veruche mit, welche Crispi anstellte, um den Kaiser von Oesterreich zu bewegen, nach Rom zu kommen. Während der Entrevue in Eger versicherte Graf Kalnoky Herrn Crispi, Kaiser Franz Joseph werde sich nicht nach Rom begeben, weil ein solcher Schritt einer veritablen Verleugnung aller katholischen Traditionen des Hauses Habsburg gleichkäme. Dagegen schlug der österreichische Minister einen Mittelweg vor: Da die Kronprinzessin Stephanie leidend sei und im Winter ein milderes Klima brauche, als jene Wiens, so würden ihr die Merze den Aufenthalt in Florenz anrathen, wo sie Kaiser Franz Joseph und Kronprinz Rudolf für einige Tage besuchen würden. König Humbert würde dann die Gelegenheit benützen, um seine Gäste in Italien zu begrüßen. Die Begegnung wäre dann eine natürliche und der österreichische Souverän würde den Schein dem Vatikan gegenüber gewahrt haben. Graf Kalnoky bat Herrn v. Crispi, diese Idee dem König zu unterbreiten. Wie es heißt ist Vostkharer Nigra deshalb nach Mailand berufen worden, um die Antwort des Königs Humbert nach Wien zu überbringen. Die Antwort des Königs lautete aber: „In Rom oder gar nicht!“ In Folge dieses Refus wurde dann beschlossen, daß Kronprinzessin Stephanie den Winter in Bazia (Abbazia) bei Fiume („Fritien“) fügen der „Gaulois“ erklärend hinzu) zubringen werde.

* Erzherzog Karl Ludwig ist mit Gemahlin und Gefolge heute von Klausenburg abgereist. Im Bahnhof waren zum Abschied Obergespan Bely und Bürgermeister Albach erschienen. Der Erzherzog ersuchte den Bürgermeister, dem Municipium für den ihm bereiteten freundlichen Empfang seinen Dank zum Ausdruck zu bringen.

* Erzherzog Joseph hat sich heute nachmittags mit dem Honvédminister Baron Fejervary und dem FML. Henneberg nach Süly-Saly zu den morgen Vormittags nächst Lapió-Suly in Anwesenheit Sr. Majestät und des Prinzen von Wales stattfindenden Honvédbanöveren begeben. Die als Ost- und Westpartei gegen einander operirenden Honvédtruppen stehen erstere unter Kommando des GM. Bulhovy, letztere unter Kommando des Obersten Bernolák.

* Der Prinz von Wales traf heute nachmittags 5 Uhr 43 Minuten mit Separatzug von Gödöllő in Budapest ein und reiste mit der Südbahn nach Kesthely zum Grafen Tassilo Festetics, welcher morgen dem hohen Gäste zu Ehren eine großartige Jagd veranstaltet. Von Kesthely begibt sich der englische Thronerbe nach Miskolcz zur Inspizierung seines Husaren-Regiments.

* Ministerpräsident Koloman Tisa ist heute nachmittags nach Pápa gereist, wo er als weltlicher Oberluratur des reformirten Kirchendistrikts jenseits der Donau der Generalversammlung derselben präsidiren wird.

* Die feierliche Eröffnung des Studienjahres an der Budapestener Universität ist heute Vormittags im großen Saale des neuen Stadthauses vor sich gegangen. Zu derselben hatten sich Professoren und Hörer in großer Zahl eingefunden.

Zunächst hielt der abtretende Rektor Dr. Johann Hunfalvy seine Schlussrede. Er gedachte in erster Reihe des großen Verlustes, welchen das ganze Land und mit diesem die Universität durch das Hinscheiden des Unterrichtsministers Trefort erlitten. Die Universität werde das Andenken des Verewigten bei einer anderen Gelegenheit feiern, gegenwärtig erwähne er nur schmerzvollsten Herzens das traurige Ereigniß. Redner warf nun einen Rückblick auf das verfloßene Schuljahr, statistische Daten über das Lehrpersonal und die Frequenz der Universität liefernd. Die Erhaltung der Universität hat im abgelaufenen Schuljahre

600,735 fl. gekostet, wovon der Universitätsfond 220,401 fl. gedeckt hat, während der Staat 380,334 fl. beizutragen hatte. Der neue Flügel der Universität werde im Jahre 1890/91 seiner Bestimmung übergeben, dann wird wenigstens dem dringendsten Bedürfnisse abgeholfen sein. Leider werden die Fronte des Centraluniversitätsgebäudes noch weiterhin die Stadt verunzieren, wenn Regierung und Legislative nicht bald das erforderliche Opfer für die Wissenschaft bringen. — Nach der beifällig aufgenommenen Rede nahm der neue Rektor, der Professor an der theologischen Fakultät Dr. Stephan Klingner, das Wort. Er sprach von der Entfaltung des Universitätslebens, von den Beziehungen der Professoren zu den Hörern etc. Auch seine Rede fand lebhaften Beifall.

* Budapestener Trabrennen. Die Sportveranstaltungen der Pferdebezug-Gesellschaft gelangen immer mehr in Miskredit. Das heutige Meeting bedeutet ein einschlechtes Fiasko. Keine Jury — keine Bewerber — kein Publikum. Sonst beteiligten sich mehrere aristokratische Kennstallbesitzer Ungarns an den Trabrennen, heute finden wir bloß einen auf dem Programm — den Präsidenten der Pferdebezug-Gesellschaft. Für die Bequemlichkeit des Publikums, welches für das zweifelhafte Vergnügen hohes Entrée bezahlt, hat die Gesellschaft — die, nebenbei gesagt, eine städtische und staatliche Subvention bezieht — nichts gethan. Sie sorgt weder für eine Garberobe, noch für ein Buffet, am allerwenigsten aber — und das rief heute allseitig Mergerniß hervor — für ein korrektes, zur Orientierung des Publikums dienendes Kennprogramm. Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Eröffnungsfahren. (Preise 400 und 100 fl., Distanz dreimal um die Bahn.) Drei starteten. Graf Nikolaus Esterházy's „Ajándék“ Erstes (Record 4 M. 1 Sek.), Leopold Hiek's „Coco“ Zweites. Totalisateure 5:6. — 2. Herrenfahren. (Ehrenpreis, dreimal um die Bahn.) Joseph Bernrieder's „Gespinn“ („Kantor“) und „Roma“ ging im Walkover um die Bahn. — 3. „Internationales Einspännerfahren.“ (Preise 500 fl. dem Ersten, 200 fl. dem Zweiten, viermal um die Bahn.) An dieser Konkurrenz beteiligten sich fünf Traber. Als Erster langte Graf Roma's russischer Schimmelhengst „Priany“ ein (4 M. 33 Sek.), Graf Saint Genois' „Petusch“ Zweites, Graf Leo Spannochi's „Talisman“ Drittes. Totalisateure 5:11. — 4. „Rege dalfahren.“ (Preise 400 fl. dem Ersten, 100 fl. dem Zweiten, dreimal um die Bahn.) Es starteten: Graf Mik. Esterházy's „Ajándék“, Graf Mik. Esterházy's „Kelfes“, Leopold Hiek's „Coco“, Joseph Bernrieder's „Kantor“. Den ersten Preis holte sich Esterházy's „Kelfes“ (15 M. 7 Sek.), den zweiten desselben Eigentümers „Ajándék“. Totalisateure 5:22. — 5. „Fiakefahren.“ (Preise 100 fl. und 50 fl., dreimal um die Bahn.) Den ersten Preis holte sich unter sechs Konkurrenten Moriz Landwirt (Nr. 55), den zweiten Franz Breiner (Nr. 134), den dritten Anton Tollmar (Nr. 111). Für das feinste „Zeug“ erhielt Karl Mike (Nr. 390) eine Extraprämie von 20 fl. Totalisateure 5:29.

* Zur Affaire des Szabadtaer Viertelmillionen-Diebstahls wird uns vom Heutigen aus Szegedin gemeldet:

Unbedingtes Lob gebührt der Leistung des hiesigen Gendarmen-Kommandos, besonders des Gendarmen-Oberleutnants Klemm, der den durch die Umstände seiner Leute entdeckten Spuren des bereits halbverschollenen Verbrechens nachgehend, mit eiserner Energie die Verbrecher ergriff und der Untersuchung solch unschätzbares Material in die Hände lieferte. Umso bemerkwürdiger wirkt auf eingeweihte Kreise das Vorgehen des hiesigen Gerichtshofspräsidenten Alexander Musko. Wenn irgend eine, so war es diese Affaire, die verdient hätte, einem Untersuchungsrichter übergeben zu werden, der mit eminenter Fachfähigkeit, zäher Energie, umfassender Lokalkenntniß und — was bei der erforderlichen Bewältigung des riesigen Untersuchungsmaterials gleichfalls nicht als nebenächlich betrachtet werden kann — mit entsprechendem Pöpsikum ausgestattet ist, um die seiner harrenden Strapazen: Reisen nach verschiedenen Orten, Lokalbegehungen, Vornahme der überaus zahlreichen Verhöre von Angeklagten und Zeugen etc., ohne Gefährdung des raschen und präzisen Ganges der Untersuchung ertragen zu können. Nun hat Gerichtshofspräsident Alexander Musko mit dieser nicht bloß für den konkreten Fall selbst, sondern auch für den Ruf der ungarischen Justizpflege im Allgemeinen so wichtigen Mission den Richter Adorján v. Szentiványi betraut, der, als ihm die Mission erteilt wurde, sofort beim Gerichtshofs-Präsidenten vorschlug und denselben bat, ihn von der Leitung der Untersuchung in dieser Angelegenheit zu entheben, da er sich der Aufgabe nicht gewachsen fühle. Herr v. Szentiványi, der erst vor einem Monate von Nagy-Károly hieher versetzt wurde, besitzt hier noch gar keine Personal- und Platzkenntniße; die Affaire des Szabadtaer Viertel-Millionen-Diebstahls ist für ihn gänzlich terra incognita, umso mehr, da er auch in seiner amtlichen Eigenschaft als Richter sich bisher vornehmlich mit civilen Angelegenheiten befaßt hat. Ferner ist die Gesundheit des Herrn v. Szentiványi etwas angegriffen, so daß eine exakte Führung der vorliegenden Untersuchung, eine aufreibende Thätigkeit erziehend, ihm beinahe unmöglich ist. All diese Einwände erhob in richtiger Einsicht Herr von Szentiványi selbst vor dem Gerichtshofs-Präsidenten, der jedoch allen Vorstellungen gegenüber taub blieb und auf seiner ursprünglichen Verfügung beharrte. Im gegenwärtigen Stande der Dinge muß Herr v. Szentiványi natürlich trachten, seiner dornenvollen Mission mit voller Gewissenhaftigkeit gerecht zu werden; ein eventueller Mißerfolg jedoch wird in erster Linie nicht ihm zuschreiben sein. — Und es wäre ja jammerschade, wenn der Erfolg diesmal ausbliebe. Denn es handelt sich hier für die delegirte Gerichtsbehörde nicht so sehr um die gänzliche Ueberführung und um die Ab-

strafung einer Diebsbande, welcher einmal ein besonders glücklicher Coup gelungen war; die wichtigste Aufgabe der Untersuchung ist festzustellen, welchen Faktoren die vor mehr als Jahresfrist in Szabadta verhafteten Thäter ihre famose Korrespondenz mit den auf freiem Fuße befindlichen Komplizen zu verdanken hatten; die Untersuchung wird festzustellen haben, welche Mängel des Verfahrens beim Szabadtaer Gerichtshofe die damalige Freilassung der bereits eingekerkerten Thäter zur Folge hatten, und es ist Aufgabe der Untersuchung, noch eine Frage von eminenter Wichtigkeit zu lösen: Von der bei Geiger gestohlenen Viertel-Million fehlen nach Abzug von circa 150,000 Gulden, welche die Räuber erwicenermaßen unter sich zur Vertheilung brachten, noch 100,000 fl., von welcher namhaften Betrage bisher keine Spur entdeckt werden konnte. Wo stehen diese hunderttausend Gulden? Hat sie die Erde verschlungen oder befinden sie sich in den Taschen der Vermittler der Szabadtaer Korrespondenz beim Szabadtaer Gerichtshofe? ... Mit nicht geringen Schwierigkeiten wird die Klärung des Schleieters verbunden sein, welcher derzeit noch über die Mysterien des Szabadtaer Gerichtsgefängnisses gebreitet ist. In dem die Delegation des Szegediner Gerichtshofes verfügenden Reskripte des Justizministers heißt es, daß das Gefängniß des Szabadtaer Gerichtshofes zur Unterbringung der in die Affaire verwickelten Untersuchungshäftlinge „ungeeignet“ sei. Unschwer ist es, zwischen den Zeilen des ministeriellen Reskriptes zu lesen, zumal schon die Delegation an sich für den Szabadtaer Gerichtshof eine schwer zu verwindende moralische Schlappe bedeutet. Der Untersuchungsrichter wird wahrcheinlich genöthigt sein, den unter den Gefangenen befindlichen Pferdehändler Hukta in allernächster Zeit freizulassen. Hukta, früher ein armer Schluher, der nach dem Geiger'schen Diebstahl urplötzlich zum wohlhabenden Manne geworden, leugnet entschieden jedwede Theilnahme an dem Diebstahle und auch von den übrigen Gefangenen liegt keine einzige Aussage gegen ihn vor.

Telegraphisch wird uns aus Szegedin gemeldet: Der hohen Wichtigkeit der Untersuchung dennoch Rechnung tragend, nahm der Gerichtshofs-Präsident dieselbe heute aus den Händen Szentiványi's und betraute den Richter Koloman Rózsa, einen gewiegten Fachmann und langjährigen Leiter des Kriminalressorts am hiesigen Gerichtshofe, mit derselben. Rózsa begibt sich übermorgen nach Szabadta. Seine Ermittlung erregt hier allgemeine Befriedigung. Seine Aufgabe wird erheblich erleichtert durch den Umstand, daß sämtliche Beschäftigten mit Ausnahme Bucsetics' vor der Gendarmerie umfassende Geständnisse ablegten. Der Szabadtaer Stadthauptmann Hevérweitte gestern in Alt-Kantija und kehrte Abends zurück, fuhr jedoch bis Balics, wo er einkehrte und sich wieder nach Alt-Kantija begab. Gleichzeitig mit der Flucht Maczonta's aus dem Alt-Kantijaer Gefängniß verschwand auch seine Gattin aus ihrer Szabadtaer Wohnung. Heute Vormittags gelangte, wie verlautet, an die Szabadtaer Polizei eine anonyme Anzeige, in welcher das Haus angegeben wird, wo Maczonta und seine Frau in Szabadta verborgen sind. Da Hevér nicht zuhause war, begaben sich subalterne Polizisten in das bezeichnete Haus, fanden jedoch das Nest leer. Hevér hat an den Szabadtaer Gerichtshof ein eingehendes Referat über das Ergebnis der ersten Untersuchung gerichtet.

* Eisenbahnzusammenstoß. Aus Wien wird uns telegraphirt: In der Westbahnstation Békámsarkt erfolgte heute Vormittags beim Einfahren des Personenzuges Nr. 12 ein Zusammenstoß desselben mit dem im Verschieben begriffenen Güterzug Nr. 171. Angeblich sollen im Ganzen sechs Personen, und zwar der Maschinenführer, zwei Kondukteure und drei Passagiere Verletzungen schwereren und leichteren Grades erlitten haben. Nähere Berichte fehlen.

* Zum Selbstmord des Bankiers Frankfurter. Aus Wien telegraphirt man uns: Heute fand das Leichenbegängniß Frankfurter's unter großer Theilnahme statt. Der Vizepräsident der Börsekammer Ritter v. Pfeiffer, sowie zahlreiche Börsernärthe waren zugegen.

* Zur Defraudation bei der Vorsteherung des siebenten Bezirks. Das hauptstädtliche Fiskalat hat dem Bezirksbürgermeister Gerlóczy den Antrag unterbreitet, an den Budapestener Gerichtshof eine Eingabe zu richten, es möge zur Sicherstellung der Schadenersatzansprüche, welche das hauptstädtliche Municipium in Folge der Defraudation des kanzlistischen Géza Káray erheben muß, auf den beweglichen und unbeweglichen Besitz des Vorstehers des 7. Bezirks Joseph Schön die geeignlichen Vorkehrungen ergreifen. Der Bezirksbürgermeister gab dem Antrage Folge und ist besagtes Ansuchen heute an den Gerichtshof abgegeben. Die auf die Suspendirung und das Disziplinarverfahren gegen den Bezirksvorsteher, sowie gegen den Notär der Bezirksvorsteherung Anton Biró und allenfalls gegen andere Beamten notwendigen Verfügungen wurden — wie schon mitgetheilt — dem Bürgermeister Kramerauer vorbehalten; dieser ist heute von seinem Urlaub zurückgekehrt und übernimmt morgen die Leitung der Geschäfte.

* Die Zahl der Geisteskranken in der Landes-Irenanstalt hat so sehr überhandgenommen, daß das Ministerium des Innern die Municipien auffordern mußte, etwaige disponible Lokalitäten

in ihren Spitalern für die Unterbringung von Geisteskranken dem Ministerium namhaft zu machen.

* **Attentat auf einen Eisenbahnzug.** Mit Bezug auf die Meldungen aus Szegedin über einen geplanten und bereits auch versuchten räuberischen Ueberfall des Eisenbahnzuges zwischen Szegedin und Szegedin erhalten wir vom Direktorium der priv. österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft die Mittheilung, daß nach demselbst eingelaufenen amtlichen Berichten weder auf den Schienen Balken vorgefunden und entfernt wurden, noch die Züge durch Gendarmerie begleitet werden.

* **Offertverhandlung.** Die in der Neßlerfabrik auszuführenden, auf 8036 fl. veranschlagten Reparaturarbeiten erstand Anton Schambrant, welcher mit 26 1/10 Prozent Nachlaß das günstigste Anbot machte.

* **Namensänderungen** (aus dem Amtsblatte): Anton Spizka (Raab) in Györi; Adolf Heinrich Wiener (Budapest) in Gódoji; Baruch (Joseph) Desterreicher (Budapest) in Deri; Andreas Stier (Budapest) in Somogyi; Georg Hermann (Sóvár) in Salásh; Samuel Weiß (Sábné) in Fehér; Adolf Abraham Moskowitz (Somonna) in Molnár; Franz Filiz (Porrog-Szentkirály) in Szalai; Michael Motuh (Slava) in Kovács; Ludwig Vogel's Kinder (Budapest) in Verebelyi; Heinrich Michrá (Mador) in Szabó; Benjamin Knoblauch (Mezőtúr) in Halágyi.

* **Selbstmordversuch.** Der 24jährige Tagelöhner Johann Westermayer schoß sich heute Mittags 1 Uhr auf einem leeren Grunde nächst dem Engelsfeld eine Kugel in die Brust. Er wurde ins Nothspital gebracht. Seine Verletzung ist nicht lebensgefährlich. Als Grund seiner That gibt er „zerrüttete materielle Verhältnisse“ an.

* **Ueber eine entsetzliche Schiffskatastrophe** bei La S Palmas wird telegraphisch gemeldet: „Beim Eingange des Hafens wurde der der Gesellschaft Veloce gehörende Dampfer „Südamerika“ von dem mit vollem Dampf fahrenden Dampfer „La France“ angerannt und sank innerhalb fünf Minuten. Die „Südamerika“ hatte 300 Passagiere und 67 Mann Besatzung an Bord. Die Hilferufe und Schreckensszenen an Bord des sinkenden Schiffes sind unmöglich zu beschreiben. Mit den Bergungsarbeiten wurde zwar gleich begonnen, doch vernimmt man, daß 75 Personen, fast lauter Passagiere, ertrunken sind. Vom „Südamerika“ sieht man nur den halben Mastbaum emporragen. Das Schiff, welches 2 1/2 Millionen Lire gekostet hat, ist rettungslos verloren. Die Hafenbehörden verhinderten die Abreise des schuldtragenden Dampfers „La France.“

* **Der Roman des „Modells“.** Wir lesen im „Wiener Tagbl.“:

Am 29. Juni d. J. verlaubliche das Standesamt zu Charlottenburg bei Berlin das Aufgebot zwischen dem Gutsbesitzer Joseph Johann Benedikt Karl Eblen v. Schroll, dem Sohn des zu Braunau lebenden Fabrikanten Joseph Eblen v. Schroll, mit der „Sängerin“ Bertha Franziska Klara Rother, der Tochter des zu Berlin lebenden Töpfers Julius Heinrich Karl Rother. Am 1. August hätte die eheliche Verbindung stattfinden sollen, am 13. Juli aber verhängte das Bezirksgericht innere Stadt Wien auf Veranlassung des Vaters über den jungen Gutsbesitzer Joseph Eblen v. Schroll wegen Verwundung die Kuratel. Der junge Verwundener rekurrierte gegen diese bezirksgerichtliche Entscheidung an das Obergerichtsgericht, aber dieses hat die erstinstanzliche Entscheidung vollinhaltlich bekräftigt. Herr v. Schroll und Bertha Rother waren inzwischen nach Wien zurückgekehrt. Hier führten Beide den Prozeß gegen den väterlichen Kurator und hier gelangten sie zum Entschlusse, der Gewalt zu weichen und auseinander zu gehen. Die Ausgleichs-Unterhandlungen nähern sich dem Ende. Fräulein Bertha Rother wird schon in den nächsten Tagen eine Schrift unterfertigen, in der sie sich verpflichtet, von ihrem gewesenen „Bräutigam“ zu lassen, jedem Anspruch auf ihn und seine — Hand zu entsagen und dafür sich mit der Summe von fünfzigtausend Mark ein für allemal abzufinden.

* **Wechselfälschung.** Aus Esseg wird der „Agr. Ztg.“ geschrieben: Ueber die gemeldeten Wechselfälschungen Paul Oberjohn's werden erst nachträglich verschiedene Einzelheiten bekannt, welche in der Geschäftswelt Sensation erregen.

Oberjohn hat außer dem Giro Mayer noch das der Herren Franz Weiß, Paul Hillming und S. Najer gefälscht. Franz Weiß erleidet einen Schaden von circa 8000 fl., Paul Hillming 4000 fl., Mayer 2000 fl. und Najer 300 fl. Die Strafanzette gegen Oberjohn wurde noch nicht erstattet, da dessen reicher Bruder, Joseph Oberjohn aus Budapest, hier eingetroffen ist, um die falschen Wechselfälschungen einzulösen, was bereits mit einem vierzigprozentigen Nachlaß geschehen ist. Ueber Intervention des Advokaten Dr. Springer wurde Joseph Oberjohn auf der Straße durch den Polizeileutnant Wolfischütz verhaftet und zur Stadthauptmannschaft gebracht, wo er aufgefordert wurde, die eingelösten falschen Wechselfälschungen abzugeben, welcher Aufforderung Oberjohn mit einigem Widerwillen nachgekommen ist. Hierauf wurde derselbe wieder auf freien Fuß gestellt, und er verließ Esseg, ohne ein Arrangement mit den Gläubigern seines Bruders getroffen zu haben. Es erregt große Verwunderung, daß der Wechselfälscher Oberjohn noch nicht in Haft genommen wurde, trotzdem das Verbrechen bereits erwiesen ist.

* **Ein flüchtiger Sträfling.** Der aus Geidel gebürtige 24jährige Sträfling Paul Fenczer ist heute während des Wassertragens aus dem Kerker des Budapester kón. Gerichtshofs entflohen. Er war zu dreimonatlichem und zehntägigem Kerker verurtheilt.

* **Sieben Auswanderer** aus Oberungarn wurden heute im Central-Personenbahnhofe von der Polizei angehalten. Da dieselben keinerlei Dokument bei sich

halten, wird die Polizei sie nach ihrer Heimath zurückbefördern.

* **Das „verwünschene“ Mädchen.** Aus Wien wird geschrieben: Die siebzehnjährige Tochter Pauline des in der Bahngasse Nr. 15 in Penzing wohnhaften Hausfegers J. G. zeigte schon in ihrer frühesten Jugend einen großen Hang zur Melancholie. Mit den Jahren nahm dieser Zustand immer mehr überhand und der Umstand, daß es überdies noch geschehen konnte, daß das junge Mädchen mit Vorliebe als Leserin solche Bücher wählen dürfte, in welchen es sich um „verzauerte“ Helden oder Heldinnen handelte, wirkte auf den Geist des Mädchens so ungünstig ein, daß sie schließlich in den Wahnsinn verfiel, selbst „verwünscht“ zu sein. Bald war sie ein Fiich — sie entlebte sich ihrer Kleidung, stieg in ein volles Wasserfass und veruchte, die Bewegungen eines Fisches nachzuahmen; dann wühlte die Unglückliche wieder, in eine Schlange verzaubert zu sein. Tage lang kroch das Mädchen auf der Erde herum, Nahrung nahm sie nur dann zu sich, wenn ihr diese auf die Dielen gelegt wurde. Seit einigen Tagen ist nun Pauline G. von dem Wahnsinn befallen, sie müsse sich zur Rettung der sündigen Menschheit Zeit ihres Lebens jeder Nahrung enthalten. Thatsächlich hat die Arme seit zwei Tagen keine Nahrung zu sich genommen. Als nun gestern Abends einige Hausbewohner verzweifelten, ihr gewaltthätig Nahrung einzuschleusen, wehrte sich die „Verwünschene“ mit all ihren Kräften und schließlich erfaßte sie ein Küchenmesser. Noch gestern wurde die Unglückliche in die Irrenanstalt überführt.

* **Das Heine-Denkmal in Düsseldorf.** Ueber die Affaire des in Düsseldorf zu errichtenden Heine-Denkmales lesen wir im „Berliner Tgl.“:

Für das Heine-Denkmal in Düsseldorf sind die Aussichten glücklicher Weise noch keineswegs so trübe, als das in unserem gestrigen Morgenblatt veröffentlichte Telegramm aus Düsseldorf sie hinstellt. Es mag zunächst Erwähnung finden, daß, nachdem der Plan zur Errichtung einer Porträt-Statue des Dichters vom Komite fallen gelassen worden, selbst zahlreiche frühere Gegner des Unternehmens in der rheinischen Künstlerstadt sich mit dem allegorischen Entwurf des Bildhauers Professor G. Hertel in Form eines Monumentalbrunnens befreundet und viele derselben sogar für die Errichtung dieses Denkmals Theilnehmer erworben hatten. Dagegen scheint es, daß auf Umwegen ungenügender Einfluß auf die hohe Protektorin des Unternehmens, die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ausgeübt wurde. Es gelang den Gegnern der Angelegenheit, ihren Bestrebungen hervorragende Persönlichkeiten des Wiener Hofkreises geneigt zu machen, und diese veruchten, der Fürstin die Sache in dem Lichte darzustellen, daß sie mit ihrer Gunst ein Unternehmen fördere, welchem Kaiser Wilhelm antipathisch gegenüberstehe. Mit diesem Schritt dürften aber die Gegner einen falschen Schachzug gethan zu haben. Ein hiesiger Künstler, welcher sich der Bevorzugung er freut, mit dem Kaiser Wilhelm und dem Prinzen Heinrich öfters in Berührung zu kommen, vermochte über die Stellung derselben zum Heine-Denkmal Erkundigungen einzuholen, und aus diesen ergab sich die volle Grundlosigkeit der gegnerischen Darstellung. Als ein Anzeichen solcher Gesinnung des Kaisers möchte auch der Umstand gelten, daß das einzige plastische Werk, dessen Ankauf Kaiser Wilhelm aus der diesjährigen akademischen Kunstausstellung befohlen, eine von dem Professor Erdmann Ende nach dem Motivo des Heine'schen Gedichts „Die Lotusbäume“ geschaffene weibliche Figur gewesen ist. Sobald also die Kaiserin Elisabeth über diese Stimmung des Berliner Hofes aufgeklärt sein wird, und mit ihrer dem Unternehmen geschenkten Gunst nicht zu besorgen braucht, sich in Gegensatz zu den Gesinnungen des deutschen Kaiserhauses zu stellen, dürfte sie auch sicher nicht gewillt sein, ihren in der Höhe von 15,000 Mark gegebenen Betrag zurückzuziehen, zumal der Plan des Monuments seine Entstehung unmittelbar ihrer Initiative verdankt. Aber auch im anderen Falle erdient das Unternehmen noch durchaus nicht bedroht. Der Platz ist bewilligt, das Denkmals-Komitee verfügt bereits über einen ansehnlichen Grundstock zu den Kostenmitteln, und es bedarf nur eines Aufrufes an die tausend und abertausend Verehrer der Heine'schen Muse, um die Beiträge zur vollen Höhe des erforderlichen Aufwandes anzuwachsen zu lassen.

Ueber die Beeinflussung unserer Königin zu Ungunsten des Denkmals weiß der „Berliner Vörsen-Courier“ Folgendes zu melden:

Die Kaiserin von Oesterreich interessirte sich für das Denkmal mit besonderer Lebhaftigkeit, sie spendete beträchtliche Summen dafür, und man war zu dem Glauben berechtigt, daß die Angelegenheit, dem Streite entrückt, ihrer ruhigen Erledigung entgegengehe. Inzwischen jedoch haben Einflüsse, die so still wie mächtig sind, nicht aufgehört, gegen die Errichtung jenes Denkmals zu agitiren. Diese Einflüsse mußten mit besonderer Vorliebe sich geltend machen, weil das in Rede stehende Denkmal zu einem wesentlichen Theile zu einem Lieblingsplane der Kaiserin von Oesterreich geworden war. Das auswärtige Amt wurde in Anspruch genommen, die Vermittlung des österreichischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, wurde angerufen, und der österreichische Minister, der es wohl leiden mochte, wenn Deutschland darauf verzichtete, einen seiner begnadetsten Dichter durch ein Denkmal geehrt zu sehen, war gern bereit, seine Vermittlung walten zu lassen. Graf Kalnoky hat Erfolg gehabt. Das österreichische Hofmarschallamt hat an den Bildhauer, dem die Herstellung der Statue Heinrich Heine's übertragen war, bereits die Aufforderung gerichtet, in Wien die Kostenrechnung für seine Entwürfe und sämtliche sonstigen Vorarbeiten für das Denkmal zu liquidiren. Daraufhin hat das Düsseldorf-Komitee beschlossen, von der Errichtung eines Monuments Abstand zu nehmen, wenn nicht ein an den Kaiser Wilhelm gerichtetes Immediatgesuch eine andere Entscheidung noch

in letzter Stunde herbeiführt, was keineswegs ausgeschlossen ist, da Kaiser Wilhelm ebenfalls wie Fürst Bismarck ein Freund der Dichtkunst Heinrich Heine's ist. So lauten Nachrichten, welche wohlverbürgt scheinen.

So verbürgt das Berliner Blatt seine Nachrichten erscheinen lassen will, können wir doch nicht glauben, daß unser Minister des Aeußern nichts Dringenderes zu thun habe, als sich dafür zu verwenden, daß in Düsseldorf kein Heine-Denkmal errichtet werde.

* **Während der Ordinationsstunde gestorben.** Im Ordinationszimmer des Herrn Professors Ullmann in der Alsterstraße Nr. 27 in Wien ereignete sich gestern ein die anwesenden Patienten höchst unangenehm berührender Vorfall. Es war gegen 4 Uhr Nachmittags, im Wartesaale des Herrn Professors Ullmann waren dreizehn Personen verammelt, welche die ärztliche Hilfe des Professors in Anspruch nehmen wollten. Mit einem Male entstand in dem Zimmer eine Unruhe; ein Herr wurde plötzlich umgeworfen, man rief den Professor herbei, allein es war alle Hilfe vergebens, denn der in dem Lehnstuhl mit herabgefallenem Kopfe sitzende und scheinbar ohnmächtige Mann war eines plötzlichen Todes gestorben. Die Polizei, hiervon verständigt, entsandte zur Todtenbeschau einen Arzt, welcher als muthmaßliche Todesursache Herzschlag bezeichnete und die Uebertragung der Leiche zur sanitätspolizeilichen Obduktion anordnete. In dem Besitze des Todten, den Professor Ullmann nicht zu agnosziren vermochte, und der vor Wochen bereits einmal zur Ordination gekommen sein soll, wurde nichts vorgefunden, wodurch seine Persönlichkeit jetzt schon hätte festgestellt werden können. Er ist circa 55 bis 60 Jahre alt, war ziemlich elegant gekleidet und hatte einen kleinen Geldbetrag bei sich.

* **Das Wetter in Europa.** Obwohl fast während des ganzen Verlaufes der letzten Woche der Luftdruck über den größten Theil des Kontinents hoch blieb, war doch hier in den letzten Tagen der Zustand der Witterung ein unsicherer und waren von ganz West-, Mittel- und Südeuropa fast täglich wechselnde Bewölkung, bedeutende Schwankungen in der Temperatur und häufige, stellenweise außerordentlich große Regensmengen gemeldet worden. Da nach den letzten Beobachtungen sowohl im Westen, wie im Osten das Barometer fällt, dürfte in unseren Gegenden in den nächsten Tagen ziemlich bedeutende Temperaturzunahme, noch kurz andauernd heiteres, trockenes Wetter bei östlichen Winden, dann Erholung zu erwarten sein.

Redaktion und Administration des „Neuen Westert Journal“, wie auch die „Hungaria“-Buchdruckerei befinden sich:
Waltner-Boulevard 34.

Programmrede des Baron Kaas.

— Wählerversammlung vom 16. September. —

Im kleinen Redoutensaal hat heute Vormittags Baron Ivor Kaas als oppositioneller Abgeordneter-Kandidat des vierten Wahlbezirkes vor einer zahlreich besuchten Wählerversammlung seine Programmrede gehalten. Die Versammlung wurde vom Präsidenten Paul Királyi um 10 Uhr eröffnet, worauf eine von Stephan Klégh geführte, aus den Herren Georg Török, Joseph Szádóhky, Karl Hegedüs, Gustav Lovrieh, May Kramer, Armin Kovár, Joseph Szekle und Andreas Baskó bestehende Deputation den Kandidaten abholte. Bei seiner Ankunft wurde er von Királyi aufgefordert, sein Programm zu entwickeln.

Baron Kaas gedachte zunächst mit Pietät des verstorbenen Unterrichtsministers Trefort, der während seiner 16jährigen Amtsführung sich durch seine, die Verbreitung der Civilisation bezweckende Reformen unvergängliche Verdienste erworben hat. Große Männer hatten das Mandat dieses Bezirkes inne, so daß Redner mit Besorgniß daran denken müsse, wie klein er sei. „Es ist nicht nöthig“, sagte der Redner, „daß ich an dieser Stelle die Verdienste Ludwig Kossuth's (fürmische Elfenrufe) schildere. Es sei mir jedoch gestattet, einen kurzen Brief zu verlesen, welchen er vor 50 Jahren, als er als Märtyrer der Rede- und Pressefreiheit sich in Ofen im Gefängniß befand, geschrieben hat und welcher seine Sympathien für die Westert Bürgerchaft bekundet.“ Baron Kaas verlas sodann einen vom 17. März 1838 datirten Brief, mit welchem Kossuth nach den Schreckenstagen der fürchterlichen Ueberfluthung von seiner aus 30 fl. bestehenden Baarhaft 25 fl. an seine Familie schickte. Der Brief enthielt den Zusatz, daß dieser Betrag, wenn die Familie Kossuth's desjenigen nicht bedürfen sollte, zur Unterstützung Verunglückter verwendet werde.

Durch lange Jahre hatte ferner Franz Deak das Mandat dieses Bezirkes inne, jener große Mann, dessen Vaterlandsliebe nur von seiner Gerechtigkeitsliebe übertroffen wurde. Sie war so groß, daß er in seiner Jugend das Zalaer Mandat, weil es mit Blut und Bestechung verunreinigt war, nicht annahm. Kurz gedachte ferner der Redner der Abgeordneten Michael Horváth, Graf Eugen Zichy und Paul Királyi, worauf er im Wesentlichen jagte: Nach so großen Männern können nicht meine geringeren Fähigkeiten einen Anspruch auf Ihr Vertrauen rechtfertigen; hierzu berechtigt mich nur der Umstand, daß ich stets bemüht war, meine Unablässigkeit zu wahren (anhaltende Elfenrufe), was auch bei Ihnen der Fall ist. (Stürmischer Beifall). Es ist aber auch nöthig, daß die unabhängige Meinungsäußerung im öffentlichen Leben nicht verloren gehe, sonst muß das konstitutionelle Leben degeneriren. Leider erblicken wir schon

im öffentlichen Leben zahlreiche bedauerliche Beweise der Entartung, des moralischen Verfalls; deshalb muß das erste Postulat der Politik die Wiederherstellung der öffentlichen Moral sein.

Der allgemeinen europäischen Strömung entsprechend, muß auch Ungarn ein nationaler Staat werden (anhaltender Beifall und Ehrenrufe), nicht durch Unterdrückung der nichtmagyarischen Nationalitäten, sondern in der Weise, daß man durch Gerechtigkeit, Pflege der Freiheit und Förderung des Wohlstandes jeden Bewohner des Landes zum Anschluß an die ungarische Nation bewege.

Der Redner sprach sich in Betreff der staatsrechtlichen Frage für die Aufrechterhaltung des Bündnisses aus, was jedoch nicht ausschließt, daß Ungarn ein größeres Maß von Selbstständigkeit anstrebe.

Im letzten Theile seiner Rede trat Baron Raas für das gute Einvernehmen zwischen der Nation und der Dynastie ein, weil die Interessen Beider übereinstimmen; diesen großen Interessen werde er um so bereitwilliger dienen, als die huldvolle Gesinnung des Königs für Ungarn außer Frage stehe.

Die Versammlung nahm die Rede mit anhaltendem Beifall auf; zum Schlusse forderte Királyi zur massenhaften Beteiligung an der Wahl am 24. d. auf.

Theater, Kunst und Literatur. (Volkstheater.) Szigeti's gemütliches Vaudeville „Dalos Pista“, das seinerzeit häufig im Repertoire des alten Nationaltheaters anzutreffen war, fand bei seiner heutigen Reprise im Volkstheater eine sehr freundliche Aufnahme.

Programm festgestellt: Als letzte Vorstellung wird, falls Frau Wolter bis dahin wieder ihre künstlerische Wirksamkeit aufgenommen hat, Goethe's „Iphigenie“, ionst aber Lessing's „Nathan der Weise“ in Szene gehen.

Aus Berlin wird unterm Gestrigen gemeldet: „Heute Abends fand in Barnay's neuem Theater, welches früher Walthalla-Theater hieß und jetzt nach dem Umbau des Hauses „Berliner Theater“ heißt, die Generalprobeneröffnung einer Vorstellung bei Ausschluß des Publikums statt.

Das Programm für das zu Ehren des deutschen Kaisers in der Wiener Hofburg stattfindende Hofkonzert ist so ziemlich definitiv festgestellt und wird folgende Nummern enthalten: Overtüre zu „Wilhelm Tell“; die Susannen-Arie aus „Figaro's Hochzeit“.

Im Verlage der St. Stephans-Gesellschaft ist eine neue Auflage der ungarischen Uebersetzung der Wileman'schen kulturhistorischen Erzählung „Fabiola“ erschienen.

Im Verlage der Franklin-Gesellschaft sind folgende Werke erschienen: „Do'gozatok a kolozsvári Ferenz József t. egyetem gyógyszer-tani és általános kórtani intézetéből.“

Offener Sprechsaal. Charlotte Milch, Podwilk, David Löwy, Neubisritz, empfehlen sich als Verlobte. 25626

Für Hausfrauen! Alle Arten baumwollene und leinene schfarbige Kleider- und Schürzenstoffe, Taschentücher, Weißwaaren, Bettzeuge, Tischzeuge, Abwischtücher und viele andere Stoffe verwendet direkt an Private auch in den kleinsten Quantitäten zu billigen Preisen das Weberei- und Berand-Geschäft Ludwig Müller in Landskron, Böhmen.

Telegramme.

Wien, 16. September. (Privat-Telegramm.) Graf Kálnoky reiste heute Abends in Begleitung des Legationssekretärs Grafen Widenbruck zu mehrtägigem Aufenthalt nach Friedrichsrub.

Wien, 16. September. (Privat-Telegramm.) Kaiser Wilhelm trifft definitiv am 3. Oktober, 9 Uhr Vormittags, mit dem Separatzug der Westbahn aus München hier ein. Der Empfang wird großartig sein, da die ganze Garnison der Residenz vom Bahnhofe durch die Straßen, die der Kaiser passieren wird, Spalier bilden wird.

Petersburg, 16. September. Das „Journal de St. Pétersbourg“ ist ermächtigt, zu erklären, daß die Behauptung der „Nouvelle Revue“ bezüglich einer im vergangenen Jahre an den Kaiser von Rußland ergangenen Einladung zu einer Zusammenkunft in Stettin vollständig unbegründet ist.

Wien, 16. September. (Privat-Telegramm.) Das heute stattgehabte fünfte Herbstmeeting nahm folgenden Verlauf: 1. Rennen der Zweijährigen. (1000 Gulden, Distanz 1100 Meter.) Graf Emerich Hunyady's „Duck“ Erstes, Péchy's „Alba“ Zweites, dann „St. G.“ Totalisator 5:11, erster Platz 25:28, zwei. Platz 25:30.

Samburg, 15. September. Petroleum loco Km. 7.70, per Oktober-Dezember 7.90. Ruhig.

Bremen, 15. September. Petroleum loco Km. 8.—, Schwach, Schluß besser.

Wien, 15. September. (Produktenmarkt.) Weizen per November Km. 19.90, per März 21.—. Roggen per November Km. 16.40, per März Km. 16.90.

Der Kapitalist.

Wien, 16. September. (Privat-Telegramm.) Die heutige Sonntag's Börse verlief in lustloser Haltung, der Verkehr war geringfügig. Es notirten: Oesterr. Kreditaktien 313.80 bis 313.20, Lombarden 108.75, ungarische Papierrente 90.50, ungarische Goldrente 100.42 bis 100.37.

Budapest, 15. September.

(Verstaatlichung der ungarischen Nordostbahn.) Wie „Schönb. Börsenbl.“ aus Budapest geschrieben wird, wird ein weiterer Schritt auf dem Wege der Verstaatlichung vorbereitet und zwar ist es die mit vielen Kosten erbaute ungarische Nordostbahn, welche verstaatlicht werden soll.

und sie kann daher ihrem Schicksal nicht mehr entgehen. Herr von Svánka soll im Falle der Verstaatlichung mit seinem ganzen jetzigen Gehalte pensionirt werden. Die Vorarbeiten zu dieser Operation dürften längere Zeit in Anspruch nehmen. Der erste positive Schritt hierzu soll aber schon am 1. Januar erfolgen, an welchem Tage, wie ich höre, das kommerzielle Bureau der Nordostbahn in das Kommunikationsministerium verlegt werden wird und soll die Einverleibung der ganzen Linie im Laufe des nächsten Jahres vollzogen werden.

(Zur Nachbesteuerung von gebrannten geistigen Flüssigkeiten.) Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß die Finanzorgane die Bestimmung des Gesetzes unrichtig auslegen, wenn sie den Abzug von 1/2 Prozent Diskont bei der Nachbesteuerung von Branntwein verweigern, falls diese nicht vom Fabrikanten erfolgt. Das Finanzministerium nimmt, wie wir erfahren, in korrekter Interpretation des Gesetzes den Standpunkt ein, daß der Diskontabzug jedem Besitzer von Branntwein zur Nachbesteuerung angemeldetem Branntwein zukommt. Das Ministerium wird schon in der allernächsten Zeit eine Weisung an die Finanzbehörden ergoßen lassen, wonach der Diskontabzug unbedingte Bewilligung ist.

(Die Genossenschaft ungar. Landwirthe für Armeelieferungen) hielt heute unter Vorsitz des Grafen Aurel Deseffy ihre konstituierende Versammlung, an welcher etwa 50 Interessenten — darunter viele Großgrundbesitzer — theilnahmen.

Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden legte Karl Baross den Statutenentwurf vor. Es gelangt die 65 Namen enthaltende Liste der bisher angemeldeten Mitglieder zur Verlesung, worauf der Statutenentwurf punktweise durchberathen und mit geringen Modifikationen angenommen wurde. Laut diesen Statuten bezweckt die Genossenschaft die direkte Deckung des Bedarfs der gemeinsamen Armee und der k. ung. Honvédarmee an landwirtschaftlichen Produkten und Erzeugnissen der landwirtschaftlichen Industrie durch die Produzenten, welche sich zu diesem Behufe assoziiren. Der Sitz der Genossenschaft, die sich vorläufig für die Dauer von zehn Jahren konstituiert, ist Budapest, doch werden später nach Bedarf in der Provinz Filialen errichtet. Die Mitglieder der Genossenschaft verpflichten sich, an der Lieferung solcher Bedarfsartikel für die Armee, deren Deckung von der Genossenschaft vermittelt wird, mit der Umgehung der Vorkosten nicht theilzunehmen, und können im Nichterhaltungsfalle mit Geldbußen in der Höhe von 500 bis 5000 fl. bestraft werden. Im Falle einer Auflösung der Genossenschaft fallen die vorhandenen Fonds dem Landes-Agrikulturverein zu. Nach Annahme der Statuten wurde das Präsidium über Vorschlag des Kandidationskomites folgendermaßen konstituiert: Präsident Graf Adalárd Andrássy, Vize-Präsidenten Graf Aurel Deseffy, Ludwig Drábódy. Direktionsmitglieder: Heinrich Adler, Karl Barczay, Gabriel Beniczky, Ludwig Cséry, Géza Forster, Anton Reinprecht und Graf Géza Széchenyi. Aufsichtsrath: Graf Em. Széchenyi, Heinrich Reib, Moriz Brüll, Ferdinand Schlauch und Stephan Baranyai. Die Direktion wird sich mit den Militärbehörden ins Einvernehmen setzen, damit es der Genossenschaft möglich sei, noch an den heurigen Lieferungen theilzunehmen.

(Konkurs J. Stramiher in Wien.) Das Handelsgericht in Wien verlaunt über das Nachlassvermögen J. Stramiher's, dessen Spitzengeschäft (auf dem Operiring 8) sich eines großen Renommées erfreut hat. Die Nachricht, daß dieses alte Wiener Geschäft, das eine Spezialität des dortigen Plazes war, in Konkurs gerathen ist, dürfte allgemein überraschen, doch sind es nur private Verhältnisse der Erben Stramiher's, welche zu diesem Schritte gedrängt haben. Stramiher, welcher vor fünf Wochen gestorben ist, hinterließ keine Leibeserben, und es scheint, daß die Vertheilung des Nachlasses unter die nächsten Verwandten auf Schwierigkeiten gestoßen ist. Wahrscheinlich dürften die vorhandenen Aktiven die noch ausstehenden Forderungen der Gläubiger übersteigen. Zum Konkurs-Kommissar wurde Rathsjekretär Guido Müller und zum provisorischen Masseverwalter Advokat Dr. Victor Moser bestellt. Die Wahltagung ist auf den 27. September, Mittags 12 Uhr, der Anmeldungstermin bis 31. Oktober und die Liquidirungs-Tagung auf den 8. November, Mittags 12 Uhr, anberaumt.

(Wiener Waarenbörse.) Die amtlichen Waarenkurse vom 15. September lauten: Zucker geschäftslos. Rohzucker per Oktober-Dezember ab Prag 15 fl. 90 kr. Geld, 16 fl. Waare, Frachtabzug Auszug 16 fl. 15 kr. G., 16 fl. 25 kr. W.; ab Olmütz 16 fl. 15 kr. G., 16 fl. 25 kr. W.; ab Brünn-Wien 16 fl. 20 kr. G., 16 fl. 30 kr. Waare; Raffinade Prima, prompt, ab Wien 39 fl. 39 fl. 50 kr. W.; Raffinade zu der Prima 39 fl. 50 kr. G., 40 fl. W. — Spiritus geschäftslos, prompt kontingentirt ab Wien 19 fl. 25 kr. Geld, 19 fl. 50 kr. W. — Ruböl sehr fest, prompt ab Wien 34 fl. 50 kr. G., 34 fl. W.; per September-Dezember 33 fl. 50 kr. G., 34 fl. W., per Januar-April 34 fl. G., 34 fl. 50 kr. W. — Leinöl ruhig, englisches prompt ab Wien 31 fl. G., 31 fl. 50 kr. W. — Oelsäaten sehr fest, Kohlraps per Herbst ab Wien 14 fl. 60 kr. G., 14 fl. 70 kr. W.; per Februar-März 14 fl. 60 kr. G., 14 fl. 70 kr. W. — Petroleum sehr fest. Galizisches, stand. white, prompt ab Wien 19 fl. G., 19 fl. 75 kr. W.; detto per Herbst 19 fl. 65 kr. G., 20 fl. W.; kaukasches, prompt ab Triest 5 fl. 90 kr. G., 6 fl. 20 kr. W.; Rumänier prompt ab Wien 20 fl. 50 kr. G., 20 fl. 75 kr. W.; Finianer per Herbst 20 fl. 75 kr. G., 21 fl. W.; amerikanisches Finianer prompt ab Wien 21 fl. 75 kr. G., 22 fl. W., per Herbst

22 fl. G., 22 fl. 25 kr. W. — Fettwaaren fest. Schweinefett Stadtwaare, inklusive Faß prompt, erste Kosten ab Wien 64 fl. 50 kr. G., 65 fl. 50 kr. W.; Speck, weiß, exkl. Packung 57 fl. G., 58 fl. W. — Unschlitt, Ausschmitt 28 fl. G., 29 fl. W. — Kolonialwaaren. Kaffee fest, Santos superior prompt ab Triest 95 fl. G., 96 fl. W.; detto good average 90 fl. G., 92 fl. W.; detto fair average 85 fl. G., 87 fl. W.; detto regular 84 fl. G., 86 fl. W.; ordinär 80 fl. G., 82 fl. W.; Ceylon highgrown 125 fl. G., 135 fl. W.; lowgrown 116 fl. G., 118 fl. W.; Perl 130 fl. G., 135 fl. W.; Portorico 114 fl. G., 118 fl. W.; Rio Lavé 100 fl. G., 110 fl. W.; Java, gelb, mittel 98 fl. G., 102 fl. W.; Menado 125 fl. G., 130 fl. W.

(Zinsfußhöhung der deutschen Reichsbank.) Wie Berliner Privat-Depeschen melden, wird die deutsche Reichsbank schon am nächsten Montag dem von der Bank von Frankreich, der englischen Bank und der österreichisch-ungarischen Bank gegebenen Beispiele durch Erhöhung ihres Zinsfußes von drei auf vier Prozent Folge leisten. Es ist dies offenbar eine Präventiv-Maßregel im Hinblick auf die Geldknappheit, die man in Berlin zum Ultimo erwartet, denn vorläufig hat der Privat-Diskont, welcher sich bei circa 2 1/2 Prozent erhält, nicht einmal noch die Höhe der jetzigen Bankrate erreicht.

Nachtrag zur Handelsübersicht.

Pulsenfrüchte. Der Geschäftsverkehr war während der abgelaufenen Woche ein befriedigender. Die jüngst gemeldete bessere Stimmung für große Fiolen hielt ungechwächt an, wogegen für Zwergbohnen sich weniger Kauflust zeigte und diese nur einen um 50 kr. höheren Preis als die großen erzielten. Wir notiren: große weiße, neue Fiolen von 8 fl. 75 kr. bis 9 fl. 25 kr., braune 8 fl. bis 8 fl. 60 kr., Zwergbohnen 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. (Alles Frachtparität Budapest.) Linjen ruhig, mindere Gattungen von 9 fl. bis 12 fl., bessere bis 20 fl. Erbsen bei mäßigem Verkehr 7 fl. 50 kr. bis 9 fl., ungarische enthülste 12 fl., ausländisches Erzeugniß 22 fl. Hirse rein nominell, zu 10 fl. bis 11 fl. sammt Saß gehandelt. In roher Hirse ist das Angebot unzureichend und wird das wenig Einlangende zu 5 fl. 25 kr. bis 5 fl. 50 kr. von hiesigen Breinmühlen willig aufgenommen. Mohntendirt matt, grauer 20 fl., blauer 23 fl. bis 24 fl. Hanfsamen 9 fl. 50 kr. Kümmel, gereutert 22 fl. bis 24 fl. (Alles per 100 Kgr.)

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 16. September. Im heutigen Sonntagsverkehr war die Tendenz für Renten fester. Deffter. Kreditaktien wurde mit 314.10 bis 313.90, 4prozentige ungar. Goldrente mit 100.47 1/2, 5prozentige Papierrente mit 90.60 gemacht. In Getreide war kein Geschäft.

Auszug aus dem „Rözlöny“

Konkurrenzeröffnung in der Provinz. Gegen die Firma Alexander Gróß Sohn (Inhaber Jaf Gróß) in Kecsémét, K. R. Ladislaus Sárosi-Szabó, Mv. Martin Szabó. A. T. 14. Nov. L. B. 13. Dez.

Verlosung.

(Fürst Pálffy-Lose.) Bei der gestern vorgenommenen 43. Verlosung des fürstlich Pálffy'schen Lotterien-Anlehens vom Jahre 1655 wurden nachstehende höhere Gewinne gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 40.000 Gulden RM. auf Nr. 43908, der zweite Treffer mit 4000 Gulden RM. auf Nr. 15085, der dritte Treffer mit 2000 Gulden RM. auf Nr. 92978; ferner gewonnen je 400 Gulden RM. die Nummern 13398 und 23555; je 200 Gulden RM. die Nummern 33543, 43929, 48781, 69103 und 75456.

Korrespondenz der Redaktion.

B. A., Mitosen. Ad 1. Ausschank ist der wirthshausmäßige, Kleinverleiß der kaufmännische Betrieb. Ad 2. Der Inhaber einer Schanklizenz hat eine Lizenzgebühr und außerdem von jedem Hektoliter eine Schanksteuer zu entrichten. — Jg. B., Budapest, Klauzalgasse Nr. 30. Mit der Ablösung der Regalien erlöschen die bisherigen Schankrechte, doch wird den bisherigen Wirthen und Regalpächtern bei der Verleihung von Schanklizenzen besondere Berücksichtigung zu Theil werden. — F. B., S. = Vöörmeny. Der Handel mit denaturirtem Spiritus bildet keinen Gegenstand des Schankregals und unterliegt nur der Kontrolle der Finanzorgane. — Alter Abonnent, Reschika. Es steht den protokolirten Kaufleuten frei, auch weiter nichtdenaturirten Spiritus in gefiegelten Flaschen zu verkaufen, der Regalienpächter hat kein Recht, den Verkauf zu verbieten. — A. S., Nagy-Szilke. In dieser Allgemeinheit können wir Ihre Frage nicht beantworten, das neue Spiritussteuergesetz ist bereits in allen Buchhandlungen zu haben. — A. S., Dinnye-Berki. Die einfache Anmeldung, daß sie die Nachsteuer in Raten bezahlen wollen, genügt nicht; Sie müssen diesbezüglich im Wege der Finanzdirektion ein Gesuch an das Finanzministerium richten. — L. G., Grob-Magendorf. Ad 1. Zum Betriebe einer Spiritusfabrik können Sie denaturirten Spiritus entweder aus einer der Konsumabgabe unterliegenden Spiritusbrennerei (aber nicht aus einer pauschalirten Brennerei) oder aus einer als Freilager erklärten Raffinerie beziehen. Ad 2. Ihre Lose sind nicht gezogen. — Neptun, Csuz. Ad 1. Da die Ablösung des Schankregals noch nicht erfolgt ist, hat der Regalberechtigte das Recht, vorläufig den vollen Pacht zu verlangen. Ad 2. Die Nachsteuer ist, wenn nicht Ratenzahlung bewilligt wurde, sofort zu entrichten. — J. S., Hajnik-Szilacs. Die Verantwortung Ihrer Frage muß sich aus dem Inhalte des Bogens ergeben, den Sie, mit Ihrer Unterschrift versehen, dem Versicherungsagenten übergeben haben. — A. R., Kocsola. Ihre Frage wird sich erst dann beantworten lassen, wenn der Wortlaut des Gesetzes über Ablösung des Schankregals vorliegen wird. — S. L., Krasjova, — D. S., Pápa, — J. R., Szénihi, — S. B., Csácsó. — E. S., Torna-

lja, — S. M., Batta-fé: Wir machen Sie bezüglich Ihrer Anfrage auf die in dem heutigen (Montags-) Blatte unter der Rubrik „Kapitalist“ enthaltene Notiz aufmerksam. — Th. G., D. = A. I. m. a. s. Wenn Sie sich nicht mit dem Regalienbesitzer einigen, müssen Sie den vollen halbjährigen Pacht erlegen, können aber bei der seinerzeitigen Ablösung Entschädigung beanspruchen. — S. G., Pest-Fajb. Sie dürfen als protokolirter Gemischtwaarenhändler Biqueure und Rum in gefiegelten Flaschen beliebiger Größe, aber nur zum Minimalpreise von 1 fl. per Liter sammt Flasche verkaufen, wobei für die Flasche nicht mehr als 10 kr. per Liter, somit 1 kr. per Deciliter, gerechnet werden darf. — J. 1000, Drosháza. „Neue Züricher Zeitung“. — E. S., D. = Szt. = Marton. Ad 1. Der Regalienpächter kann Entschädigung verlangen. Ad 2. Wir machen Sie diesbezüglich auf die obenstehende, an S. G., Pest-Fajb, ertheilte Antwort aufmerksam. — Abonnent, Szepes-Dialu. Ad 1. Ihre Lose sind nicht gezogen. Ad 2. Nach Ablösung des Schankregals erlöschen die bisherigen Wirthshausrechte. Der Termin für die Bewerbung um Schanklizenzen wird seinerzeit bekannt gemacht werden. — M. R., Neutra. Bezüglich der ersten Frage werden Sie später eine Verständigung erhalten; Ihre Lose sind nicht gezogen. — S. F., Budapest. Die gewünschten Auskünfte sind bei der Handelskammer zu erhalten. — G. I. e. l. a., 2000. 1. Versuchen Sie auf die Adresse zu schreiben: „zu eigenen Händen“; ob jedoch dadurch der von Ihnen gewünschte Zweck erreicht werden wird, können wir nicht wissen; 2. von der Existenz einer diesen Namen führenden Person haben wir keine Kenntniß, Minister ist er keinesfalls. — J. D., Tirna u. 1. Nicht ein Strich darf geschrieben werden; 2. nicht gezogen. — D., Budapest. Die dienstlosen vier Jahre werden ihm keinesfalls eingerechnet; die ersten acht Jahre wahrscheinlich, die letzten 22 gewiß; die Hälfte, vielleicht auch zwei Drittel seines Gehaltes. — M. B., Kápa. Wir meinen, daß die Legitimation durch die militärische Behörde hätte genügen sollen. — Café Europa. Sie müssen darum im Wege der hauptstädtischen Behörde beim Ministerium des Innern einkommen; wie sich das Resultat gestalten wird, können wir nicht wissen. — Nummer 1000. Die Benennung ist richtig, doch wird im praktischen Leben kein derartiges Maß zur Verwendung gebracht. — Café Müller, Galgóc. Der Vorname ist uns nicht bekannt; Ritter. — S. W., Verbó. Freilich wird eine Konzeption erforderlich sein; ja, aber mit Genehmigung der höheren Behörde, wenn nämlich das Schankrecht dem Dorfe gehört. — S. S., Besteht nicht. — V. G., Kesmark. Diejenigen, welche minder wichtige Punkte verbinden und in der Konstruktion leichter, folglich minder kostspielig sind. — S. W., Mór. In Nr. 35915 kommt der von Ihnen erwähnte Name gar nicht vor; übrigens gibt es auch keine Ortschaft, welche so heißt. — S. M., Acsa. Am Mittwoch Nachm. von 2-3 Uhr. — M. G., Budapest, Atlagasse. Ungarische Prämienlose notirten am 2. Mai 122.50 G., 123 W. — H. B., Stepano. Es wird eine neue Lizenz von der Finanzbehörde erforderlich sein. — R. S. Es wird sich nichts dagegen thun lassen, da der Bücherverkauf ein freies Gewerbe ist. — H. G., Pancsova. Das Finanzinspektorat hat Recht, es bleiben von dem ganzen Spirituosenvorrath nur 20 Liter von der Nachsteuer befreit. — A. G., Galgóc. Ihr Ofner Los Nr. 14952 ist mit 60 fl. öst. W., das andere Los ist nicht gezogen. — A. G., Törkö. Wenn Sie den Spiritus zur Essigfabrikation selbst denaturiren lassen wollen, so müssen Sie stets 5 Hektoliter auf einmal zur Denaturirung anmelden; aus einer Brennerei oder einem Freilager können Sie jedes Quantum beziehen. — Fr. J., Bankbeamter. Ihr Artikel „Die finanzielle Lage des Kaufmanns“ ist für uns nicht verwendbar. — L. S., Gyarmat. Für Ihre Aufmerksamkeit unsern verbindlichsten Dank. — Tempelbau. Wollen Sie sich direkt brieflich oder mündlich an Frau B. wenden.

Die Lose der nachstehenden Einsendern von Losanfragen sind nicht gezogen: J. M., Zaftraba, — 50, Lótmegyer, — H. L. 252,739, Szolnok, — F. J. S. 75, Szilke, — A. N., Szivah, — J. N., Vas-Simonyi, — H. G., Paks, — L. B., Szlanicza, — 254,953, — Sz. v. R. K., Budapest, — A. J. 186, Debelyacsá, — M. G., D-Gyalla, — W., Budapest III, Wienergasse, — A. M., Dra, — A. S., Lugos, — M. R., Pinczehely, — M. R. B., — S. G., Légrad, — K. L. S., — J. R., Bacsó.

Herausgeber: Sigmund Bródy.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgechäft.

Katharina Fischer's
bestbewährte und anerkannte
Gesichtspomade



zur Verfeinerung und Verschönerung des Teints, gegen Sommerprossen, Rötthe, Wimmerlin, sowie Hautunreinheiten aller Art macht die Haut blendend weiß und zart und verleiht derselben ein geundes, frisches, blühendes Aussehen. Der Erfolg bei Gebrauch dieser Pomade ist ein überraschender und in jedem Falle ein sicherer. Zu beziehen direct von der Erzeugerin

Katharina Fischer,
Budapest, VII., király-utca 21, 2. Etod, rechts, Thür 51.

Preise: Ein großer Tiegel 1 fl., ein kleiner Tiegel 50 kr., die dazu gehörige und von mir erzeugte Seife per Stück 20 kr.

Veränderungen nach allen Richtungen werden prompt angenommen.

Allerlei.

(Aus den Schuljahren Kaiser Wilhelm's II.)
verwendet ein Schulgenosse des damaligen Prinzen Wilhelm vom Gymnasium in Kassel einen größeren Aufsatz, aus dem wir folgende Episoden herausheben:
Der Prinz hatte so ganz den Geist der Schule auf sich wirken lassen, daß er sich auch niemals ausschloß, wenn gemeinsames Vorgehen seiner Kameraden beschlossen wurde, sei es auch zu Oppositionszwecken gewesen. Ein Fall dieser Art ist mir noch ganz besonders einprägsam: Bisher hatten die Klassenmühen dreifarbig gestreift zum Unterschiede der Ober- und Unterklassen, gehabt und nun sollte dieses Merkmal auf einmal wegfallen. Die Folge davon war, daß alle Schüler sich dahin vereinbarten, am folgenden Tage in Hüften zu kommen. Getreulich machte der Prinz den Scherz mit und erschien zum Gaudium seiner Lehrer, wie Mitschüler im Gynasium in der Schule. Die schülerische Karriere des Prinzen fand ihren befriedigenden Abschluß durch das Abiturienten-Examen, bei welchem er den Beweis lieferte, daß er in der That mit erproblichem Nutzen gearbeitet. In der Aula fand die feierliche Entlassung der Abiturienten, wie auch die Übergabe der Abgangszeugnisse statt. Wie jeder Andere, so war auch jetzt Prinz Wilhelm, den die Reihe als den Sechsten traf, vorgetreten und hatte seine Genjur ohne irgend welche Förmlichkeit erhalten. Ein schöner Triumph aber war es für den Prinzen, als ihm bei der Vertheilung der Richter'schen Denkmünzen an die drei würdigsten und fleißigsten Primaner der Direktor eröffnete, daß das

Lehrkollegium einstimmig beschlossen habe, ihm als einem der besten Schüler, vor Allem aber seines gleichmäßigen und anhaltenden Fleißes wegen diese hohe Auszeichnung zutheilen zu lassen. Tief gerührt war Prinz Wilhelm auf den Doktor zugeeilt und sprach ihm die Hand reichend, die schlichten Worte: „Sie können sich nicht denken, welche Freude mir durch die Verleihung dieser Medaille bereitet wird. Ich weiß nämlich, daß ich sie verdient habe. Ich habe redlich gethan, was in meinen Kräften stand.“

(Ein Dankbarer.) In einer Menagerie unterhalten sich mehrere Besucher mit dem Besitzer. „Sagen Sie mal, ist es wahr, daß so ein Löwe nicht mehr als tausend Mark kostet?“ — „Ja“, antwortete der Menageriebefizier, „es gibt theure und billige Löwen. Hier mein alter Brutus z. B. wäre mir um den zehnfachen Preis nicht feil, obwohl er bereits halb erblindet und gelähmt ist.“ — „Und weshalb ist Ihnen dies Thier so werth?“ — „Er hat meine selbige Frau — getroffen.“

(Viel Herrn Dienere.) Der deutliche Abel besaß noch zu Anfang dieses Jahrhunderts einen recht ausgebildeten Kosmopolitismus. Er nahm die Offiziersstellen, wo er sie fand. Ein denkwürdiges Beispiel dafür findet sich in der Person des Generalmajors Grafen Friedrich von Solms-Tecklenburg. Geboren 1712 zu Königsmünster in Preußen, stand er erst in schwedischen Diensten, aus welchen er als Hauptmann in hessische Dienste überging. Dann diente er einige Jahre dem König von Preußen und trat 1746 als Oberst in die sächsische Armee ein. Er kommandirte bis 1763 die Leibgrenadiergarde, kämpfte im französischen Heere mit diesem Trup-

penheile, der nach der Gefangennahme der sächsischen Armee bei Pirna dem König von Preußen den Eid der Treue verweigert hatte, gegen diesen und erhielt den Titel eines französischen Generalmajors. Im Jahre 1778 wurde er Kommandant der Festung Königstein und befehligte die Sachsen im bayerischen Erbfolgekriege. Er starb 1792 als Kommandant des Königsteins.

(Vom verstorbenen Fürsten Schwarzenberg.) Der vorgestern zu Frauenberg verstorbene Fürst Johann Adolf Schwarzenberg stand in seiner Jugend in freundschaftlichen Beziehungen zu dem Prinzen und nachmaligen Kaiser Wilhelm I. von Deutschland. Die hohen Herren sahen sich fast alljährlich und nur nach dem Jahre 1866 war eine längere Pause eingetreten, in der sie einander nicht begegnet waren. In den Siebziger-Jahren, da Kaiser Wilhelm wieder nach Gastein kam, bemerkte er auf der Promenade den alten Fürsten, trat sofort auf ihn zu und sagte lächelnd: „Ah, da sind Sie ja, wie geht's denn, mein lieber Monte negro (Schwarzenberg)?“ Der Fürst verneigte sich, zeigte auf sein weißes Haar und antwortete: „Majestät, nicht mehr Monte negro, jetzt schon Mont blanc.“ Das wichtige Wort wurde damals viel kolportirt.

(Saus und jetzt!) Das Giland, auf welchem jetzt die Stadt Newyork steht, verkauften im Jahre 1668 die Indianer an die Europäer für 10 Hemden, 30 Paar Strümpfe, 10 Gewehre, 30 Kugeln, 30 Pfund Pulver, 30 Beile, 30 Kessel und eine kupferne Pfanne und beide Theile glaubten einen guten Handel gemacht zu haben. Was mag derselbe Grund und Boden wohl jetzt werth sein!

6.] Wenn man nicht vergessen kann.

Erzählung frei nach dem Französischen

von

Max Haupt.

Erster Theil.

3.

Sie faßte die Zügel, nahm die Peitsche in die Hand und knallte sie, um das alte Pferd aus seinem Halbnummern zu wecken; dann wartete sie.

— Komm', Suzette, sagte Herr v. Norvaisis; wir haben zwei gute Meilen zurückzulegen.

Suzette eilte herbei; ihr niedliches Gesichtchen lachte; die Reize machte ihr großes Vergnügen.

— O, flüsterte sie ihrem Gatten ins Ohr, diese Alte ist wohl die Magd, von der Sie mir gesprochen?

Er nickte bejahend; Suzette brach in ein Gelächter aus.

— Sie sieht Don Quichote ähnlich, finden Sie nicht? sagte sie.

— Rasch, rasch, meine Liebe, steigen Sie ein und decken Sie sich gut zu, denn auf der Fahrt wird die Kälte weit empfindlicher sein.

Suzette, der ihr Gatte beim Einsteigen behilflich war, setzte sich auf das Brett, welches den Rücksitz repräsentirte; dasselbe war durch Seile befestigt und machte schaukelnde Bewegungen, was sie sehr amüsirte.

Herr v. Norvaisis hatte bereits den Fuß auf die Achse des Rades gesetzt, als die lange Grete, die noch immer regungslos auf dem Boche saß, zu ihm sagte:

— Mein Herr, das Wetter ist trügerisch, es kann schneien. Da ich das Pferd nicht verlassen kann, wollen Sie mir seine Decke geben, die rückwärts im Koffer liegt?

Er stieg ab, ging um den Wagen, legte die Hände auf den Koffer, dessen Deckel er abhob; plötzlich jedoch entglitt ihm das Brett: die Peitsche hatte dreimal heftig geknallt und das Pferd setzte sich in Bewegung, den Wagen in rasendem Galopp mit sich reisend. Die lange Grete verharrte regungslos auf dem Boche, während Suzanne mit erhobenen Armen entsetzt aufschrie.

4.

Die Alte wurde nicht müde, die Flanken des Pferdes mit der Peitsche zu bearbeiten; das Gefährte sauste über Stock und Stein, von einem Graben zum anderen über die leuchtende Ebene dahin.

— Edmund, ich bitte Dich! Edmund, zu Hilfe!

Herr von Norvaisis aber, der den Wagen nicht hatte erreichen können, war nur mehr eine immer winziger werdende schwarze Form und Suzette, die immer heftiger gerüttelt wurde, wandte sich an die lange Grete, sich an den Wagen klammernd.

— O, mein Gott, mein Gott! wir sind verloren! Was ist denn geschehen? Trachten Sie...

Sie vollendete den Satz nicht. Ein neuer Schrecken bemächtigte sich ihrer. Bis zu diesem Augenblicke hatte sie in ihrer Bekommenheit vorausgesetzt, daß das Pferd plötzlich schon geworden sei, nun aber sah sie, daß die Alte das Pferd schlug! Es war das also kein Unfall, sondern ein Komplott, ein Komplott, ein Hinterhalt! Die Decke des Koffers war ein Vorwand, um Herrn von Norvaisis zu entfernen; es war das eine förmliche Entführung, diese tolle Fahrt durch die nächtliche Nacht einer unbekanntem Gegen-

— Was wollen Sie von mir? rief sie der Alten zu. Was habe ich Ihnen gethan? Warum entführen Sie mich? Halten Sie still. Ich beschwöre Sie, O, mein Gott, was haben Sie mit mir vor? O, Madame, ich fürchte mich!

Sie faltete flehend die Hände. Die Alte aber saß gleichmüthig, fast unbeweglich auf dem Boden, sie antwortete nicht, nichts hörend oder nichts hörend wollend, geradens blickend, das Pferd erbarmungslos peitschend. Fast wäre der Wagen gestürzt, denn er war eben an einen riesigen Stein angefahren, der im Wege lag, dann aber raste er nur noch toller weiter. Das Gefährte krachte in allen seinen Fugen und drohte jeden Augenblick auseinanderzugehen. Suzette ließ sich auf die Knie nieder, sie flehte stammelnd mit erhobenen Händen um Gnade.

Sie begriff nicht, was mit ihr vorging. Wie, ihr stieß ein solches Abenteuer zu? Sie, die zarte Treibhauspflanze, die schöne, elegante Pariserin war in ein so entsetzliches Abenteuer verwickelt? Zu ihrem Entsetzen erfasste sie ein Gefühl der Bestürzung ob der Unwahrscheinlichkeit, daß sie, das zarte kleine Geschöpf, sich in einer so großen, brutalen Gefahr befand, einer Gefahr, die sie selbst in einem Alpdrucke nicht hätte erfinden können.

Sie brach in Thränen aus. Sie errieth, sie begriff nun Alles! Man hatte sie von ihrem Gatten getrennt, um ihn in aller Bequemlichkeit berauben, morden zu können; wer? Leute, die ihm nächst dem Bahnhofe hinter einer Mauer aufgelaunert hatten; und diese Alte da, die sie entführte, wollte sie ohne Zweifel in ein Loch werfen, nachdem sie sie erdroffelt oder ihr einen Messerstich versetzt haben würde. Sie stieß einen Schrei aus, wie wenn sie den Stich schon erhalten hätte! Aber sie dachte gar nicht mehr an sich selbst. Der Gedanke, daß man in diesem Augenblicke Herrn von Norvaisis marterte, daß man ihn vielleicht tödtete, erfüllte sie mit einer Verzweiflung, in welcher sie ihre eigene Gefahr vergaß. Sie dachte an Edmund, an ihn allein. Ihm mußte man zu Hilfe eilen, ihm allein! Es kam ihr der unniße und erhabene Mutz des kleinen Vogels, der den Vogelfänger beißen will, um das Netz zu vertheidigen!

Sie richtete sich auf, erfasste mit einer Kraft, die sie für unübersteiglich hielt, die Schultern der langen Grete und sagte:

— Sie werden das Pferd zum Stehen bringen und mich zu meinem Gatten zurückbringen! Rasch, ich will es!

Allein die magere und kräftige Alte entwand sich mit einem Ruck des schwachen Geschöpfes, wie man sich einer leichten Bürde entledigt, die mehr genirt, als sie drückt; Suzette fiel auf den Boden des Wagens; sie blieb wie ohnmächtig liegen.

Da kam ihr ein anderer Gedanke: nein, es war das weder ein Komplott, noch ein Hinterhalt; diese Frau war verrückt! Herr von Norvaisis hatte es ihr gesagt. In einem Anfall von Irrsinn hatte sie sich zu dieser tollen, ziel- und zwecklosen Fahrt entschlossen. War das nicht entsetzlich? Ohne Zweifel lief Herr von Norvaisis keine Gefahr; aber sie, Suzette, war einer Irrsinnigen preisgegeben! Was würde geschehen? Die Bahnhütten konnte den Wagen gegen eine Mauer anrennen lassen; dann ginge er in die Brüche und sie läge mit zerstückelten Gliedern da.

Aber die verrückte Person kann anderen Sinnes werden, wenn man sie zu fassen weiß, wenn man mit ihr auf eine gewisse Art spricht.

Suzette erhob sich, näherte sich taumelnd dem Boden und begann mit sanfter, einschmeichelnder Stimme zu sprechen, als spräche sie zu einem Kinde.

Ja, ja, diese Spazierfahrt in der schönen Nacht war amüsant. Sie hatten da eine gute Idee, ich danke Ihnen. Nur fürchtete sie sich ein wenig, da sie nicht gewöhnt sei, so schnell zu fahren; und dann habe man das Vergnügen schon empfunden, nun sei es genug, man könne langsamer fahren und zu Herrn von Norvaisis zurückkehren, der ohne Zweifel unruhig war. Zugleich liebte sie Suzette mit ihren kleinen Fingern die Wangen der langen Grete, wie man ein Thier streichelt, das man besänftigen will, dem man aber mißtraut. Die Alte indeß schien von alledem nichts zu merken oder nichts merken zu wollen; sie hieb in das Pferd ein und der Wagen fuhr mit noch fürchterlicherer Schnelligkeit weiter, trotzdem eines der Räder, das an einem Stein angefahren war, in Trümmer ging.

In diesem Wagen zu bleiben, war der Tod; der sichere, baldige Tod, und welcher ein schrecklicher Tod! Eine einzige Rettung war noch: aus dem Wagen zu springen, auf die Gefahr hin, sich die Knochen zu zerschmettern. O! Suzette erbebte. Sie sah im Geiste die Verzweiflung des Herrn von Norvaisis, wenn er sie am Morgen auf dem harten Boden blutend, leblos wiederfindet.

Sie mußte sich indeß entschließen, die einzige Rettung zu versuchen. Langsam glitt Suzette zum Rande des Wagens hin, klammerte sich an denselben, richtete sich auf und wollte sich eben mit geschlossenen Augen hinausstürzen, alle ihre Kräfte zusammennehmend, um möglichst weit von den Rädern zu fallen, als eine feste Hand sie so derb am Halse faßte, daß es ihr beinahe den Athem verschlug, und mit solcher Gewalt auf den Boden des Wagens niederfallen ließ, daß derselbe krachte. Hierauf setzte sich die lange Grete auf den Boche zurück.

Die entsetzliche Fahrt wurde forgesetzt; die Peitsche knallte, das Pferd keuchte, eine Katastrophe schien unvermeidlich. Nur die Alte blieb unerschütterlich.

5.

Nur langsam erwachte Suzette aus ihrer Betäubung; nur allmählig kehrte die Erinnerung an die nächtliche Entführung, an die tolle Fahrt, an den Schrecken, welchen sie ausgestanden, in ihr wieder. Dann aber stieß sie einen Schrei aus, denn es war ihr, als könnte sie sich nicht rühren; auch um sie herum regte sich nichts. Einem kleinen Kinde ähnlich, welches sich fürchtet, öffnete sie nicht die Augen, um nicht den staubigen Fahrweg, die Mauern, welche der Wagen eingerannt und die Trümmer dieses letzteren zu sehen; obgleich sie nicht litt, war es ihr, als hätte sie die Arme oder Beine gebrochen, als flöhe ihr das Blut in Strömen aus der Stirne. Sie sagte sich, daß sie vielleicht sterben müsse; ja, ohne Zweifel, sie starb, und dem Lebensinstinkte Folge gebend, preßte sie die Lippen zusammen, um sich den letzten Hauch nicht entschlüpfen zu lassen.

Da hörte sie eine brutale Stimme, welche ihr zurief:

— Auf, blicken Sie mich an, hören Sie mich an.

Sie erbebte und öffnete endlich die Augen.

Sie befand sich in einem großen, schlecht beleuchteten Zimmer, einer Art Küche. Sie ahmete förmlich auf, denn sie sah sich außer Gefahr. Allein ihr Behagen währte nur kurze Zeit, denn die lange Grete blickte sie mit zornfunkelnden Augen gar entsetzlich an.

Suzette empfand das Bedürfnis zu fliehen, allein die Thüre war verschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház.

Havi bérlét 16. sz.

Georgette.

Számú 4 felvonásban. Irtó Sardon. Clavel de Chabreuil gróf. Georgette Paula, leánya. Chabreuil grófnoé. Gontran, fia. Aurore unokahuga. Strelor, bankár. Diana. Genrin, orvos. Cartaut, tábornok. Anspach báróné. Robertine. Gaspard. Gaspardné. Kezdet 7 óraker.

Népszínház.

Dalos Pista.

Eredeti vígjáték dalokkal 8 felv. Irtó Szigligeti E. Gondosi Bálint. Gondosi Pista. Rózi, árva. Hajnalosy Szerelm. Terés, a huga. Csipdosi. Vértess, birtokos. Vértessné. Csukáné. Matilla. Klotilla. Kezdet 7 óraker.

Fővárosi szinkör a Krisztinavárosban. Színházi képtelenség.

Enekes bohózat 4 szakaszban, egy elő- és egy utójátékkal. Magyarosította Zádor Zoltán. Kezdet 7 óraker.

Magy. kir. operaház.

Ma zárva marad.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 17), „Báró és bankár“, „A kaszágó nők“. — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 18), „Faust“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 19), „Az új emberek“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 20), „Az erdő szépe“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 21), „Stuart Mária“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 22), „Az arany ember“. Repertoire des Königl. Opernhäuses. Dienstag (Abonnement Nr. 10), „Merlin“. (Gastspiel der Frau Therese Arkel und des Herrn Julius Perotti). — Mittwoch geschlossen. — Donnerstag (Abonnement Nr. 11), „Fidelio“. (Gastspiel des Frl. Irma Spángh). — Freitag geschlossen. — Samstag (Abonnement Nr. 12), „Tannhäuser“. (Gastspiel der Frau Baumann-Erlöff). — Sonntag (Abonnement Nr. 13), „Merlin“. (Gastspiel der Frau Therese Arkel und des Herrn Julius Perotti). — Gembühliche Preise.

Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM, Grosse Feldgasse 17.

Heute Auftreten der vorzüglichen Duettisten Schwab und Lichtenstein. Auftreten der russisch-rumänischen Sängerin Olga Iwanowna. Auftreten der Japanesen-Truppe. Wiederauftreten des beliebten Wiener Gesangs-komikers Martin Schent mit durchwegs neuen Couplets, sowie Auftreten des Frl. Josefina Feldau. Nur noch kurze Zeit Auftreten der Brothers Guline. Ferner Auftreten der Araber-Truppe Lala Sultana Hadgi, der Familie Andre, des Tiroler Lerzetz Neumann und der Damen Perzel, sowie der Wiener Duettisten Bradi und Wallenstein. Voranzeige: 20. September: Auftreten der franz. Extratrique-Sängerin Mlle. Adele Blanche, sowie 25-jähriges Kapellmeister-Jubiläum des Kapellmeisters W. Rosenzweig.

Pruggmayr's ORPHEUM

Hajos-utca 27, nächst der Königl. Oper.

Heute Auftreten des renommirten Balance-Manipulators Mr. Mouzon unter Assistenz der Mlle Louisson. Der

Raub der Sabine,

großes Ausstattungsspiel v. F. P. Müll v. J. Schindler. Auftreten sämtlicher neuengagierten Damen, neuengagierten Spezialitäten und Kunstkräfte.

BLAUE KATZE.

Auftreten der neuengagierten Mitglieder: Frl. Juliska Budai, ungarische Liebes-sängerin, Frl. Erminia Gentili, internationale Sängerin, Frl. Olga Schweizer, Konzertsängerin.

Pikantes beim Frisieren.

Römische Scene von F. Brill. Musik von Schindler.

MADAME LEMONIE.

Spiel von F. Brill. Musik von J. Schindler.

In Vorbereitung: „In der Hölle“. Neues Schauspiel.

„Café Adria“

Königsgasse, Ecke Landungsgasse, vis-à-vis der „blauen Raq.“ 25497

Allabendlich grosses Konzert

der aus 12 Personen bestehenden I. Budapester Damenkapelle, unter Leitung ihrer Directrice Frl. Lauffer Evelyn. Täglich abwechselndes Programm. Ganz neu: Ein Abend im Café Adria. Großes Potpourri. Solides und elegantes Local für Familien. Vorzügliche Getränke. Kaltes Buffet, billige Preise. Billards amerik. Systems.

Café Salzer,

Königsgasse 15. 25461

Allabendlich Konzert der aus London zurück-gekehrten Spezialitäten-

DAMEN-KAPELLE,

unter Leitung der Directrice ZELENSKA. — Vorzügliches Buffet, ausgezeichnete Getränke, mäßige Preise. Beginn 8 Uhr. Entrée frei.

TONHALLE

(Caféier Jgn. Salzer),

Ecke Karlsring und Karlsgasse.

Allabendlich Konzert der Spezialitäten-Tonhalletkapelle, unter Leitung der Herren Josef Piehler und J. Nohn. Täglich neues Programm.

Vorzügliches Buffet, ausgezeichnete Getränke, prompte Bedienung, mäßige Preise. Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

Ich bin befreit

vom dem peinigenden Schmerz der Hühneraugen! ruft jetzt so Mancher aus, und verdankt dies nur der Geering'schen Spezialität gegen Hühneraugen und harte Haut. Flacon mit Pinsel in einem Carton nur 40 kr.

Depot: Josef v. Zörög, Königs-gasse, in Budapest.

Geheime Krankheiten

sowie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Erythema, Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten heilt rasch und sicher ohne Verunsicherung

Dr. Kajdacsy,

gew. k. Regimentsarzt, Budapest, V., Baignerboulevard 4 I. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination: Vormittags von 10-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter Discretion beantwortet, Medicamente besorgt.

Geheime Krankheiten

sowie Harnröhrenentzündung u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschwächung, Harnröhrenschwäche, Erythema und Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Geschlechtskrankheiten heilt schnell und sicher ohne Verunsicherung

Dr. Anton Garai,

emeritirter k. k. Abtheilungs-Chef-Arzt, Budapest, IV., Schlangengasse 1 (Hagy-utca). Ordination täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends. Nur honoräre Briefe werden beantwortet und Medicamente besorgt.

C. H. LUCIUS & Co., Fl. 4.25 für ein vollständiges Zimmer Tapeten sammt passendem Plafond, ebenso entprechend billig die feineren Sorten. Tapeten und Dekorationen 50% unter dem Fabrikpreise abgegeben. Budapest, Andrassystrasse Nr. 12.

Zur Herbstsaison

verkaufen wir unsere reiche Auswahl in

Damenkleiderstoffen

zu nachstehenden staunend billigen, festen Preisen. Alle Artikel sind doppeltbreit und kosten per Meter: Glattefarbige Kammgarne in allen Nuancen und Dessins 40 und 45 kr. Façonirte Wollenstoffe 55 und 65 kr. Grosse Partien englischer mellirter Stoffe 70, 80 und 90 kr. (früher 1.50). Schwarze Terno und gemusterte Wollen-Artikel von 65 kr. angefangen. Echte Damentuche in allen Farben fl. 1.50 MERINO, der beste Genre in reiner Wolle glatt, farriert und gestreift fl. 1.— und 1.20. Ebenso berechnen wir unsere anderen Artikel und Non-veanties zu den billigsten Fabrikpreisen.

Johan Poll & Sohn,

5. Bezirk, Ecke Götter- und Badgasse.

! AUSVERKAUF! Billiger als jeder durch Verkauf von Konkursmassen und sonstigen großen Partien. Waschechte Barthele, prachtvolle Dessins! Herbst- und Winter-Damentleiderstoffe, farbige. Trauerkleiderstoffe, riesige Auswahl. Rafan und Flanelle, Kammgarnstoffe, Damentuch, schwarz und alle Modifarben; englische Reise- und Strassenkleiderstoffe, zu halbem Preis. Spitzenvorhänge, abgepaßt und per Meter, wunderbare Dessins, unter dem halben Preis. Sammtwaaren, Seidenstoffe Spitzenbänder, Spitzen-tücher 2c. 2c., alles zu halben Preisen, in dem Partiewaaren-Lokale der Firma: Herz Mór, Deák-gasse 9. Fortwährender Ein- und Verkauf aller Gattungen Partiewaaren.

Heirathsantrag.

Ein in der Bauholzbranche gut versierter, 27-jähriger junger Mann von angenehmem Aussehen, 3000 fl., mit einem Ersparrnisse von 1000 fl. wäre geneigt, sich zu verheirathen. Erwünscht wird ein fein erzogenes Mädchen oder junge, kinderlose Witwe mit einem eingeführten Holz- oder anderem Geschäft als Mitgift. Nur ernstgemeinte Anträge richte man sammt Photographie der Frauensvoll unter Adresse „Heirathslustiger Holzhändler“ an die Exp. Strengste Discretion verbürgt. 36005

„VERA“-QUELLE in Végghes (Cohler Komitat). Das ausgezeichnete neue Sauerwasser Ungarns ist erhältlich bei dem Großhändler und Generaldepositeur KOLOMAN BRÁZAY Budapest, IV., Museumring Nr. 23, in den Provinzstädten und in allen größeren Spezialehandlungen, wie auch bei der Quellen-Manipulation in Végghes-Szalatna (Komitat Cohler), Bahn-, Post- und Telegraphenstation. Das Wasser der Véggheser „Vera-Quelle“ hat der ord. Universitäts-Professor und Director der Mineralwasser-Versuchsstation, Herr Dr. Béla Szeggyel analysirt und befand es für ein kohlen-saures, alkalisches, eisenhaltiges Sauerwasser, das vermöge seiner Reinheit und seines großen Gehaltes an kohlen-saurem Natrium, kohlen-saurem Eisen und kohlen-saurem Kalk, laut Urtheil der renommirtesten Aerzte bei Magenübeln, übermäßiger Magensäure, Sodbrennen, Magenkrampf, chronischem Magenkatarrh, chronischem Bronchial- und Kehlkopf-husten, Blutarmuth (Blutschwäche) und der daraus ent-stehenden Nervosität, Skrophelkrankheit, Blasenkatarrh, Harnsand und Harnstein und bei anderen Krankheiten mit Erfolg zu benützen, ebenso entspricht es vorzüglich als Erfrischungs-Getränk allein, mit Wein oder Cognac 2c. gemengt, genossen und färbt den Wein nicht. Die mit den modernsten Einrichtungen versehene Quelle entspringt direkt aus einem Trachyt-felsen und ist sehr wasserreich; ganz frei von sub-stantiven Bestandtheilen und Grundwasser, und wird von den Einwohnern der Umgegend seit Menschen-gedenken als erfolgreiches Heil- und Erfrischungs-Getränk genossen. Die Füllung geschieht nicht wie bei anderen derartigen Quellen oder Sauerwasserbrunnen mittelst Pumpen, sondern direkt durch den starken Abfluß. Die Flaschen werden mit der möglichsten Sorgfalt gefüllt und verkorkt. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Erzherzogliche Kellerei. Pächter WILHELM SCHUTH in Villány, Ungarn, empfiehlt ihre auf der Budapester Landes-ausstellung prämirten, ganz besonders vorzüglichen erzherzogl. Eigenbau Roth- und Riefling-(Weiß-)Weine, welche in Flaschen und Gebirnen in jedem beliebigen Quantum abgegeben werden. 22654 Preis-Courante werden gratis verjendet.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kunststoffe werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offerirt billigst. **Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Dez., Göttergasse 6.** 32847

Komfortables, gesundes und anständiges Wohnen im Centrum der Stadt. Kleinere und größere, zweckmäßig eingetheilte, reine, lichte, mit Spiegelscheiben versehene Hof- und Gassenwohnungen theils sofort, theils per 1. November zu beziehen in dem soeben vollständig restaurirten Hause **VII., Innere Trommelgasse Nr. 10.**

Großer, schöner Hof mit Garten. Die neuereingerichteten, zweckentsprechenden **Badeanlagen** sind nur den im Hause wohnenden Parteien, gegen Vormerkung, zur freien Verfügung überlassen; **Wäder** sowie **Telephonleitung gratis.** Sämmtliche Gassenwohnungen haben **Parletten, Telegraphenleitung u. gute Speisefamern, Wasserleitung** in den Küchen. Sofort beziehbar Gewölbe u. A.: **Schönes Kaffeehaus** total mit Gas- und Wasserleitung, theilweise eingerichtet, fl. 1100, mit 1 Wohnzimmern fl. 1200. **Wirthshaus** total, auch für ein **Seidengeschäft** geeignet (Wasserleitung eingeführt), jammert Wohnung und kleinem Weinsteller fl. 640, ohne Weinsteller fl. 600. **1 Gassen-gewölbe** nebst schöner Wohnung und korrespondirenden **Kellerkellertäten** (überall Wasserleitung eingeführt) fl. 1200, eventuell fl. 1000, für (reines) **Fabrikgeschäft** (jammert Niederlage geeignet. NB. Ganz neu hergerichtete drei Gassenzimmer, 1 Hofzimmer (Borzimmer), Küche, Speis, Telegraph, Eingang bei der Haupttreppe, fl. 600, einem **strebenden Arzte ganz besonders empfohlen.** Nähere Auskunft wird vom **Hausmeister** und auch an der **Kasse** des Bureau der k. k. priv. allg. österr. Bodenkredit-Anstalt, **Wiener-gasse Nr. 5,** ertheilt. 35776

Modistengeschäft
mit schönem Kundentheil, guter Posten, ist sofort preiswürdig zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 36020

Erzieherinnen,
mit Sprach- und Musikkenntnissen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Gehalt 300 bis 500 fl. Anfragen bei **Dorothea Großé,** nordb. gepr. Lehrerin, **Budapest, Andrassystraße 86, 1. Stock.** 36098

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider.
Reparatur-, Putz- und Kleider-Reih-Anstalt bei **Albrecht & Hartmann,** **Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.** 35970

Verlust gerathene Pfeife mit Monogramm „R. S.“ Zustandebringender erhalt 10 fl. beim Eigentümer **Franz Kern, Gastwirth IV., Bástya-utca 25.** 36122

Automobil- und Drehschneidmaschinen-Decktücher,
Wasserdicke **Waaren-Decktücher** zum Bedecken der Güter im Freien, **Wagendecken** und **Plachen** aller Art, **Frucht- und Körner-Sammel-Decken, Frucht-Säcke, Dezimalwaagen,** vorzüglich und billigst bei **Geitner & Kaufsch,** **Budapest Andrassy-ut 8.** 36364

Heirath.
Bin 32 Jahre alt, Christ, von nicht unangenehmem Aussehen und möchte mich hier oder in der Provinz als Photograph etabliren. Nachdem mir die nöthigen Mittel hierzu theilweise fehlen, luche ich dies durch eine Heirath zu ermöglichen. Geneigte Anträge unter „Photograph“ an die Adm. erbeten. Diskretion verbürgt. 36106

Erzieher
(Jsr.), der in dieser Eigenschaft stets in vornehmen Häusern servirte, sucht mit fl. 200 bis fl. 300 nebst gänzlicher Verpflegung Stellung. Gef. Anträge unter „Erzieher 23“ an die Adm. 36059

Schneiderinnen,
geübte Näherinnen, finden dauernde Beschäftigung bei **Winger 3., Tabakgasse 6, 1. Stock 30.** 36094

Norddeutsche Erzieherin
(Israelitin), diplom., franz., Piano, vorzüglichem Zeugnisse; **Norddeutsche** (Hamburgerin), in Frankreich und England gewesen, vorzüglich **Piano, sehr guten Altisten; Ungarin,** älteres Fräulein, franz., Piano, Zeichnen, Handarbeiten, sehr guten Zeugnisse; 36109

Norddeutsche Bonnes superieures,
auch mit Franz. und Englisch, mit der Kinderpflege vertraut, im Unterricht sehr tüchtig, geschickt in Handarbeiten, guten langjährigen Zeugnisse, aus vornehmen Familien, empfiehlt zum sofortigen Eintritt **Frau Anna Gerson, Budapest, Nador-utca 15.** 36102

D. Dique's französische Haarfarbe = Tinktur
zum Färben grauer Haare und Härte. Diese Haarfarbe-Tinktur ist bis jetzt als eine der besten anzupfehlen, indem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dosis genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dosis 2 fl., mit Postversendung 20 kr. mehr. Hauptdepot: **Budapest, Königsgasse Nr. 14, 2. Stock 18, bei J. Magyar.**

Ein Kompagnon
mit 500 fl. zu einem reellen und einträglichen Geschäft, welches schon 6 Jahre besteht, wird gesucht. **Adr. in der Exp.** 36119

Kein Schwindel
mit neuen Kleidern, die für alte verkauft werden, sondern ausschließlich nur von **Herrschaften abgelegte**
Serrentleider, wie Wintermäntel, Leberzieher, Herbstanzüge, Hosen, Fracks und Salondröcke, sind in größter Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben **Karlbring Nr. 2, Ecke Hatvanergasse, im Hofmagazin.** Dasselbst Kleider-leihanstalt. 35793

Sehr feine geschützte Salon-Garnitur,
1 Kanapé, 6 Fauteuils aus Seidenbamaft, 1 Ottomane, billig zu verkaufen. Széchenyi Promenade 4. **Franz Glogovák.** 35775

französischen Sprache
ertheilt Privatunterricht. (Vor-tragsprache französisch, deutsch od. ungarisch.) **Adr. Andrassy-ut Nr. 30, 3. St. 13** (Eing. gr. Feldg. 18.) 36053

Kindergärtnerin
wird zu 2 Kindern für die Provinz per 1. Oktober zum Eintritt gesucht. **Adr. in der Exp.** 36148

Lüchtige Plagagenten,
welche bei der Privatkaufschafft gut eingeführt sind, werden in einem Salon-Petroleum-Geschäft acceptirt. **Adr. in der Exp.** 36096

Ein intelligentes Mädchen,
das der ungarischen, deutschen und französischen Sprache mächtig ist, sucht eine Stelle als Verkäuferin. **Abreise in der Exp.** 36109

Für Brautleute
ist ein schönes Schlafzimmer Möbel billig zu verkaufen. **Näh. in der Exp.** 36116

Wagen.
Ein überführter Schaloufien-Baeton ist wegen Abreise sehr billig zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 36131

Gewölbe
auf lebhaftem Posten per 1. November billig zu vermieten. **Näh. in der Exp.** 36074

Deutsches, intelligentes, solides Fräulein
gescheiteren Alters wünscht in gutem Hause als Stütze der Hausfrau oder zu mütterlichen Kindern baldigst placirt zu werden. Anträge werden erbeten unter „Verlassen B. B.“ an die Exp. 36085

Für Grundbesitzer.
Es werden 40-60 Stück 2-jähriges Hornvieh zur Auswinterung nach schriftlichem Uebereinkommen **angeworben.** Anträge sub. „B. C. 3802“ an **Haasenstein & Vogler, Budapest.** 36099

Borschliffe
auf alle Gattungen **Staats- und Industripapiere** **Loje und Aktien,** ertheilt zu den coulantesten Bedingungen **Armin Kreiß** Bank und Wechselgeschäft IV., **Servitenplatz 3.** 35512

Wanzenfreie Wohnungen.
30 geübte **Butzer** vernichten Wanzen aus Möbeln, Wohnungen und Gebäuden mit drei neuen von uns erfundenen Mitteln. Die Arbeiten gechehen rasch, diskret und unter Aufsicht eines unserer Beamten. Abonnement auf fortwährende Reinhaltung der Wohnungen. Anträge sind zu richten an das „Első fsv. épületek tiszt. vállalat.“ VI., **Gyár-utca 14. sz.** Auf Postkarten wollen nichts weiter angeführt werden als **Gasse, Hausnummer, Stock und Thürnummer.** **Für Herrschaften, die in Sommerfristen weilen, ist es vorthelhaft, ihre Möbel in den betreffenden Villen nachsehen zu lassen.** 55990

Weingarten
jammert heuriger Fehlung in **Altöfen** billig zu verkaufen. **Näh. in der Exp.** 36047

Hausknecht,
der zugleich **Binder** ist, für eine **Farbwarengroßhandlung** zum sofortigen Eintritt gesucht. **Näh. in der Exp.** 36013

Elegans butorok.
Salon-, ebedlő-, háló- és uriszoba- berendezés, fűgönyök, szőnyegek, szobadiszek eladotnak, **Andrassy-udvar, bejárt Nagy-János-utca 2, ajtó 10. sz., 9-12-ig és 3-5-ig.** 36014

Ein Partie einmal gebrauchter weißer und gelber Theerdecken
von verschiedenen Dimensionen, sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebenfalls ein und mehrmals gebrauchte **Säcke** zu staunend billigen Preisen. **Nevelblagen** mit fl. 3.50 per Stück, bei **Th. Nagel, Budapest, Arany Janos-gasse Nr. 10.** 31045

Darlehen
vermittele ich sowohl hier als auch in der Provinz an selbstständige und in gesellschaftlicher Stellung stehende Personen den Verhältnissen gemäß von 50 fl. bis 1000 fl. auf **Personalkredit** mit 6%. Auf **Intabulation** bis zu welcher Höhe immer auf 5 und 4 1/2%, welches in 17 oder 32 Jahren im Amortisationswege rückgezahlt werden kann. Provision wird nach Erhalt des Geldes gefordert. Bei brieflichen Anfragen sind 2 Briefmarken beizuschließen. **M. Braun, Kerepeserstraße 34, 1. Stock, Thür 12** 27230

Gesucht wird
ein häuslich erogenes Mädchen der besseren Stände, mit bescheidenen Ansprüchen, gescheiten Alters, welches mit Kindern umzugehen versteht, als Stütze der Hausfrau, zu zwei kleinen Kindern. **Adr. in der Exp.** 36141

Brückenwaage,
wenig gebraucht und gut erhalten, ist zu verkaufen. **Näh. in der Exp.** 36144

Junger Kaufmann,
der 12 Jahre als Kommiss, Magazinier, Geschäftsleiter der Spezerei, Kurz-, Kürbenger-, Galanterie- und Fettwarenbranche bei großen Firmen angehörte, sucht ähnliche Stellung. **Kautions** bis 400 fl. und beste Referenzen. **Gefl. Anträge sub „C.“** an die **Annoncen-Expedition** **Bernhard Eckstein, Budapest, Vabgasse 4.** Telephon. 36073

Lehrerin,
die in den Gegenständen der **Elementar-, Bürger- und höheren Staats-Mädchenschule** Unterricht ertheilt, hat noch einige Stunden zu begeben. **Adresse in der Expedition des Blattes.** 36089

Ein Haus,
neu gebaut, 15 Jahre steuerfrei, im Extravillan, die **Gegend hat Zukunft,** bestehend aus mehreren Häusern, mit einem daran stehenden **Gärtnerhaus, Stallungen,** so auch eine große **Ergrube,** geeignet zu jedem Zwecke, für **Milch-melerei, Tischhändler u. s. w.,** ist um 7000 fl. mit guten Zahlungsbedingungen zu verkaufen; 4000 fl. sind beim Kauf zu erlegen, der Rest kann in mehreren Jahren abgezahlt werden, eventuell auch zu verpachten. **Näh. zu erfragen beim Eigentümer.** **Unterhändler ausgeschlossen.** **Adr. in der Exp.** 36075

Jüngere Norddeutsche,
dipl. Lehrerin, vorzügl. Zeugnisse, unterrichtet französisch, Musik, sämtliche Realien, sucht Stellung in der Provinz zu einem 8-10jährigen Kinde oder auch als **Gesellschafterin.** **Offerte unter „Norddeutsche“** an die Exp. 36104

Trauben !!
feinste **ungarische** **Delikatessen-Sorten,** erhältlich bei **Julius Vinter, Trauben-Export-Geschäft, Budapest, Kecskemetergasse Nr. 8.** Bestellungen von der Provinz und Ausland werden in 5 Kilo Postkörben

à 2 fl. 40 kr.
(franko) pr. Nachnahme prompt verendet. 36046

Lehrerin,
perfekt in französisch und Musik, wünscht Unterricht zu ertheilen gegen freie Wohnung. Anträge sub **Chiffre „C. R.“** an die Exp. 36146

Lehrbursche
für ein **Spezereigeschäft** mit ganzer Verpflegung wird angenommen bei **Heller Floris, äußere Wätknerstraße Nr. 58.** 36066

Reines, unaußgeschnittenes Maturpapier ist per **Meterzentner um 11 fl., bei Abnahme von 5 Mtr. per 10 fl. ab Magazin zu verkaufen.** **Näh. die Exp.**

plötzlicher Abreise
sind in gutem Zustande befindliche **Schlaf- und Speisezimmermöbel,** wie auch **Kücheneinrichtung** sehr preiswürdig zu kaufen. **Goldene Handgasse Nr. 6, 2. Stock, Thür 11.** Die aus 2 Zimmern und Küche bestehende **Wohnung** kann auch sofort übernommen werden. 36154

Häuserverkauf, Gelegenheitskäufe.
Im **sechsten Bezirk** ist ein **stodhohes Haus** mit 280 und 5700 fl. **Zinsertrag** für 50.000 fl. zu verkaufen. **Laffen 40.000.** **Ferner** **Stiftungsstadt ein dreistöckiges Gebäude** neu trägt 8500 fl. **Preis 100.000 fl.** **Baukosten 60.000 fl.** **In der Zofestadt ein zweistöckiger Neubau** trägt 7500 fl. **Preis 72.000.** **Im selben Bezirk ein stodhohes Gebäude** trägt 4500 fl. **Preis 42.000 fl.** **Baukosten 20.000.** **In der Theresienstadt, ein dreistöckiges Gebäude,** 30 Jahre steuerfrei trägt 6500 fl. **Preis 75.000 fl.** **Baukosten 30.000.** **Ein großer Grund** in der Nähe des **Jollanties 450 fl.** **Preis 25.000 fl.** **Knapp der Andrassystraße ein Haus** 270 fl. trägt 2700 fl. **Preis 26.000 fl.** **Mehrere kleinere Häuser** in der **Zofestadt** steuerfrei tragen 9% **reine Preise 10.000, 11.000 und 12.000 fl.** **Preiswürdige kleinere Häuser** in der **Kastel, Nußbaum- und Zabatgasse.** **In Dfen ein schönes stodhohes Gebäude** mit Garten, 3 Wohnungen **herrschastlich,** **Preis 9500 fl.** auf **Raten.** **Ein Gassenhaus** in **Dfen 5 Zimmer,** Küche, **großes Gartenstück,** **Springbrunnen** **Preis 15.000 fl.** **Zu Neupest habe Häuser** zum Verkauf vorge-merkt von 2-15000 fl. mit 10-12% **Zinsertrag.** **Ueberhaupt rasche Verkäufe und Kaufgeschäfte** werden **reel** durchgeführt. **Budapester Ringträgerhändler** werden auf Güter eingetauscht.

Billigstes Darlehen
besorge mit oder ohne Amortisation auf **Budapester oder Provinz-Zinshäuser** und **Grundbesitz** von 1000 bis 50.000 fl. (4 1/2%), **feiner Personalkredit** für hiesige oder **Provinz** Staatsbeamte, Kaufleute, Militärs, **Gewerbetreibende** von 100-1500 fl. (6-8%) **rückzahlbar** in 36 Monatsraten. **Provision nur nach Abwicklung.** **Näh. in mündlich oder brieflich durch die Agentur** des **S. Fleischhacker, Innere Trommelgasse Nr. 10** **Parterre** Nr. 9, im kleineren Hofe. **Provinz-anfragen** sind 2 Briefmarken beizuschließen. 36145

Welche junge Dame
von Geist und Unternehmungslust wäre bereit mit einem solchen jungen Mann in anregende Korrespondenz zu treten? **Geneigte Zuschriften** unter „Sollich“ **Szegedin** poste restante erbeten. 36137

Eingesendet.
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Erzeugnisse der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gewahrt, verwahrt werden, bestens zu empfehlen
In Dr. LEITNER'S
seit 45 Jahren bestehender **Ordinarius-Anstalt,** **Budapest, Trommelgasse 13,** werden **geheim, noch zu verarbeitete Krankheiten** jeder Art, so auch **Mannschwäche, Haut-Ausschläge, Haut-Reizungen, Frauenkrankheiten** etc. auch **kräftig, gründlich, schnell** und **sicher** ohne **Hilfsmittel** geheilt und auf **Ver-langen** **Medicamente** **besorgt.**
Ordination täglich **von 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr** **Nachmittags** und **Abends** von 7-10 Uhr.

500 Dukaten
zahle ich Dem, der beim **Ge-branch** von **Kothe's Bahnwasser,** **a Flacon 35 kr.,** jemals wieder **Jahrschmerzen** bekommt oder aus dem **Kranke** nicht. **Ioh. George Kothe,** **em. Hoflieferant in Baden** bei **Wien.**
Zu **Budapest** allein **echt** zu haben bei **Herrn Jos. v. Eder,** **Apoth., Königsgasse 12**

Prager Schinken!
Meinen sehr gesch. Kunden beehre ich mich mitzutheilen, daß ich vom 1. Oktober l. J. an, wieder **Prager Schin-ken,** ohne **Harz,** per **Kilo fl. 1. - Erzebirgs-Smettentäse** (Ziegenkäse), 100 Stück á fl. 2, ohne jede weiteren **Speisen** **franko** jeder **Poststation** **Österr.-Ungarns** **versende.**
Anton Kalla, **Exportgeschäft, Schmiedberg, Böhmen.** 25587

MASCHINIST
für **Landwirthschaft**
zum sofortigen Dienstantritt. **Bezüge** **baar 350 fl. ö. W.,** **Emolumente 250 fl. ö. W.** **Respektanten** haben ihre **Bezüge** **bis 1. Oktober a. c.** einzureichen an die **Direktion der Herrschaft Végghes,** **Post Végghes, Sohler Komitat.** (Nachdruck wird nicht honorirt). 25607